

Vierteljährliche Information für die "Crème de la Crème"

Alles über den Drachen- & Paragleiterflugsport, Sicherheit, Neuerungen, Infos.

Die Flash News sind unbezahlbar und deshalb gratis.

Ausgabe Nr.149
Jän/Febr/März 2015
Jahrgang 36

FLASH News

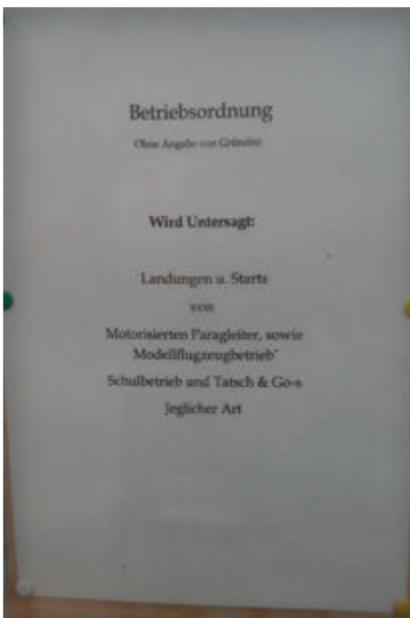
40 Jahre
Drachenfliegen



AUFDECKEND - AUFWÜHLEND - AUFREGEND



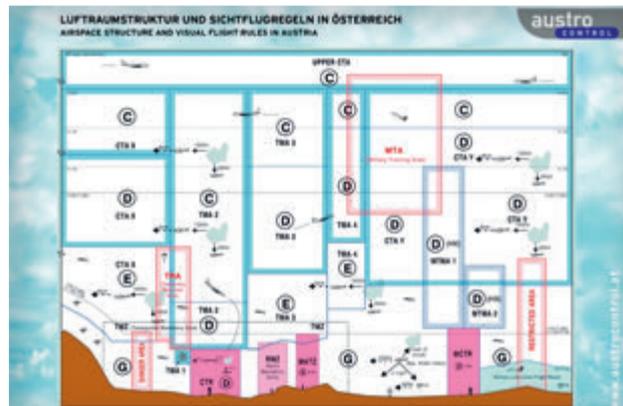
Damit auch im Jahr 2015 der Landeplatz Postleite - Zielkreis für alle noch leichter zu finden ist.



Hinweistafel gesehen auf einen UL – Flugplatz in Kärnten.



Für alle Mot. HG + PG – Freunde ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr.



Die neue Luftraum Struktur in Österreich gültig seit Dezember 2014.

Titelbild: Drachenflieger Pilot „Franz Bodner“ aus Sillian bei einen seiner ersten Flüge vom Startplatz „Stalpen“ in Sillian.
 kleines Bild: 1. Höhenflug vom Zetttersfeld 1973
Fotos: Bruno Girstmair, Franz Bodner, Oliver Guenay, Christian Steinbach, Rolf Hoerr , Klaus Meirer

FLASH News

... die ganze Wahrheit!

Nr. 149	Ausgabe 1
	Jänner Februar März 2015

FLIEGER ÄRZTE: DR. LAHODA (THUMERSBACH) TEL. 0664 – 13 13 726 DR. KASSL BERND (VILLACH) TEL. 0664 – 32 52 085 DR. EDELTRAUD LENHARD (SPITTAL) 0676 – 32 14 554 DR LAMPERSBERGER (HERMAGOR) 0664 – 35 80 609 ÖSTERR. AERO CLUB: (BEHÖRDE) TEL.: ++ 43 – (0) 1 – 718 72 97 - 0 BLATT GASSE 6 A – 1030 WIEN	NÄCHSTER ERSCHEINUNGSTERMIN: 29. JUNI 2015 ANZEIGENSCHLUSS: 15. JUNI 2015 URHEBERRECHT UND INHALT: BRUNO GIRSTMAIR A – 9900 LIENZ, BEDA WEBER - GASSE 4 LIENZER SPARKASSE: BIC: LISPA T21 XXX IBAN: AT 98 2050 7000 0400 8728 DEUTSCHER HÄNGEGLEITER VERBAND: TEL.: ++ 49 – Ø 8022 – 9675 - 0 MIESBACHER STR. 2 D – 83701 GMUND TEGERNSEE
---	---

01. IN EIGENER SACHE	08. BMVIT – ACG ALLMACHT ODER OHNMACHT
02. UNFÄLLE & STÖRUNGEN	09. WORÜBER MAN SPRICHT
03. DER ULVA WURDE AUFGELOST	10. KLATSCH & TRATSCH AM LANDEPLATZ
04. KRANKENKASSE ZAHLT NICHT	11. TERMINE & EREIGNISSE
05. WIRTSCHAFTS KAMMER WAHLEN 2015	12. EINFACH ZUM NACHDENKEN
06. ROLLSTUHLFAHRER FRAGT NACH LOGIK UND RECHT	13. SICHERHEITS - MITTEILUNGEN
07. JAMES BOND FIEBER IN ÖSTTIROL	14. NACHRUF & TRAUERFÄLLE

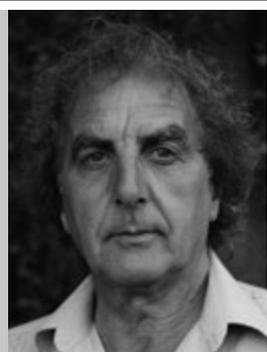
Tonband Dienst: 0900 – 91 15 66 06
GPS Landeplatz: N 46° 83' 746'' O 12° 78' 493''
Meteo EXPERTS: Lienz: +43 Ø 4852 – 62 511
Internet: www.osttirol-online.at/wetter

Persönlicher Auskunftsdienst: 0900 - 970 940
Wetter Hotline: 0900 – 511 599
Austro Control: 01 – 17 03 – 0

01. IN EIGENER SACHE :



EDITORIAL



Redaktion

Liebe Leserin, Lieber Leser:

In dieser Ausgabe habe ich wieder sehr viel Interessantes aus vielen Sachgebieten zusammengetragen und es lohnt sich daher immer wieder vom Neuen einmal mehr sich die Zeit zu nehmen auch zwischen den Zeilen zu lesen - in diesem Sinne viel Spaß beim Lesen der „Flash News“.

„Roy Knaus“ gewinnt gegen Angstgegner „Republik“

Eine missglückte Verordnung des BMVIT vom Jänner 2010 und das Durchhaltevermögen eines Roy Knaus (Heli Austria) sollte für fast alle Rettungsflyer im Lande das „Aus“ bedeuten. Einige Heli-Unternehmen mieteten daraufhin neue Flyer an und Roy Knaus ging in die Offensive (Gerichtsweg), bzw. an die Öffentlichkeit / Presse. Alles was es dazu braucht ist ein guter Rechtsanwalt mit sehr viel juristischen Kenntnissen.

Das kann zum Erfolg führen, aber auch scheitern. Die Frage, die sich hier für mich stellt: war hier z.B. die Wirtschaftskammer als Interessensvertreter der Unternehmen finanziell noch unterstützend mit im Boot?

Diese Vorgangsweise sollte auch für andere Bereiche in der Luftfahrt,

z.B. (LVR) ein Vorbild sein, um Angstgegner wie BMVIT oder ACG in die Schranken zu weisen.

Seit vielen Jahren zieht sich diese Causa nun schon hin. Im Herbst 2011 kippte der Verfassungsgerichtshof schließlich diese Verordnung und der Klageweg ging daraufhin los. Nun aber konnte Roy Knaus einen ersten großen Erfolg für sich verbuchen. Die von Roy Knaus vorerst geforderte Schadenssumme durch Verdienstentgang etc. beträgt rund **768.000.-** Euro. Doch es wird letztendlich nun um die lockere Summe von **10 Millionen Euro** gehen, die nun von der Republik als Schadenersatz gefordert wird.

Eines sollte aber trotzdem nicht unerwähnt bleiben – der zu zahlende Betrag durch die Republik wird letztendlich vom Steuerzahler berappt. Übrigens, auch die seinerzeitigen Subventionen der ÖAMTC-Hubschrauberflotte durch das Land Tirol wurden mit Steuergeldern bezahlt. Leider werden hier nicht die verantwortlichen Entscheidungsträger zu den Schadenersatzzahlungen herangezogen, sondern die Allgemeinheit.

Die Bürger haben die Macht und nicht umgekehrt die Politik.

Ich möchte Roy Knaus zu diesem Erfolg recht herzlich gratulieren und den verantwortlichen Damen und Herren im BMVIT und ACG mehr Sensibilität und Kenntnis der Rechtslage wünschen und sie mögen sich immer wieder daran erinnern **„den Bürgern / Piloten im Land zu dienen“**.

Mehr dazu unter www.heli-austria.at oder <http://www.tt.com/politik/9379662-91/knaus-siegt-und-klagt-auf-10-mio..csp>

1975 40 Jahre Drachenfliegen in Lienz / Tirol 2015 :

Es war ein historisches Ereignis im Monat Feber des Jahres 1975 :

Ich werfe dazu einen kurzen Blick zurück in die Vergangenheit: Es war im Feber 1975, da wurde in Lienz zum zweitemal Fluggeschichte geschrieben. War es in den 20iger und 30iger Jahren Ing. Robert Eck aus Lienz, der Flugpionier, der erstmalig Fluggeschichte geschrieben hat, so war es im Februar 1975 Christian Steinbach. Damals wurden im „Haidenhof Feld“, dieses liegt unterhalb des Hotels Haidenhof (heute schon zur Hälfte verbaut), die ersten Drachenstarts einem größeren interessierten heimischen Publikum vorgestellt.

Doch es war aber nicht Christian Steinbach aus Kitzbühel, der hier mit einem Hängegleiter kurz abgehoben hat, sondern es war und man staune zugleich, schon bereits 2 Jahre vorher im Jahr 1972 ein einheimischer Drachenflieger, nämlich

Dipl. Ing. Klaus Meirer aus Lienz.

Klaus absolvierte bereits im Jahr **1972** in Sistrans bei Innsbruck, im Stubaital und auf der Seegrube oberhalb Innsbrucks die ersten Übung's und Schulungsflüge mit einen Drachen. Sein Mentor dabei war kein geringerer als Hofrat Hensler ebenfalls ein begeisterter Drachenflieger und das alles ist nun schon über 43 Jahre zurück liegend.

Dann ging es nach Lienz und bereits im Jahre 1973 tätigte Klaus Meirer seine ersten Drachenstart's vom Zetttersfeld (Lackenboden) aus mit dem heute schon längst legendären **„Huber Standard“** Rogallo Drachen, Insidern unter uns noch bekannt als der „Huber Stoan“. Nach einen Abenteuerlichen Flug landete Klaus in den „Moar Feldern“ heute alles mit Wohnblöcken verbaut ein. Gebaut wurde



Du weißt ja ...



fly now – work later



dieser Drachen von Huber Hartmut in München und genau dieser befindet sich noch heute in meinem Besitz.

Nicht unerwähnt soll auch der gebürtige Lienzer „Eugen Fäes und ein Dozent Ekkehard Reiser“, beide ebenfalls aus Lienz sein, waren Sie doch auch Pioniere auf ihre Weise. Mit der Gründung des 1. Osttiroler Drachenflieger Clubs im Juni 1976 und der offiziellen Genehmigung der ersten Drachenflugschule im Jahr 1978 durch das (BAZ) Bundesamt für Zivilluftfahrt, wurde der Grundstein dazu gelegt. Anmerken möchte ich noch die später erfolgte Gründung der „Hängegleitergilde Daidalos“ in Lienz und des (SDFC) Sillianer Drachenflieger Club zum Ende des Jahres 1976 durch Pepi Gasteiger.

FAI – Gold für „Bill Moyes“

Der Australier war der Urvater des Drachenflugsportes. Er begann mit dem Fliegen bereits im Jahr 1967 - war der Erste, der mit einem Drachen von einem Berg flog und im Aufwind segelte. Dafür wurde ihm von der FAI – Gold verliehen. Er spielt nun in der Liga eines –

Charles Linbergh -	erster Transatlantik Flug
Juri Gagarin -	erster Mensch im Weltraum
Chuck Yeager -	erster Überschallflug

Übrigens, Mike Harker flog im Jahre 1973 von der Zugspitze Deutschland in das Österr. Ehrwald – womit der eigentliche Aufstieg des Drachenflugsportes in Europa begann.

Ich selbst kam unabhängig von dieser Veranstaltung in Lienz im Feber 1976 mit dem Drachenfliegen in Kontakt. Im Sudelfeld / Oberbayern wurde damals die Deutsche Meisterschaft im „Trick Skifahren“ ausgetragen und in der Pause flogen - sozusagen als eine Showeinlage gleich 3 Drachenflieger (Sitzende Position), einer davon (Fuzzy Garhammer) aus einer geschlossenen Nebelbank heraus kommend in das Zielgelände ein und ich war, als ich das sah, einfach nur fasziniert und der Entschluss stand fest: das ist einfach nur „phänomenal“; das wird die nächste Herausforderung.

Im selbigen Frühjahr (1976) wurden dann die Erstflüge zuerst von der Stieralm, bzw. vom Startplatz Kollnig / Zabernig (Steinmauer West) und Lackenboden Hütte / Zettersfeld bzw. Hochstein mit einen „Wasp C 4“ aus durchgeführt.

Danach setzte eine rasante Entwicklung ein, die bis heute von vielen Höhen und Tiefen begleitet wurde. Die Faszination ist aber nach wie vor ungebrochen, auch wenn das Paragleiten seit dem Frühjahr 1986 dem Drachenflug eindeutig den Rang abgelaufen hat. Doch eines ist klar, das wirklich freie Fliegen kommt nur mit dem Drachenfliegen dem Vogelflug am nächsten oder besser ausgedrückt

- habt Ihr schon einmal ein Tier sitzend fliegen gesehen -

Eine diesbezügliche 40 Jahr Feier wird es dann im Jahr 2016 geben.



02. UNFÄLLE UND STÖRUNGEN :

Ich möchte hier erneut folgendes anbringen: die von mir erfassten und publizierten Unfälle geben nur einen Bruchteil der tatsächlich ereigneten Unfälle im Lande wieder. Die Dunkelziffer ist deshalb ernüchternd und erschreckend hoch zugleich.

Der erste tödliche Paragleiter Unfall im Jahr 2015 war ein Pilot aus Deutschland und ereignete sich auf der Insel Lanzarote / Spanien.

Nachtrag Quartal IV 2014



Du weißt ja ...



fly now – work later



Schongau / Deutschland: Am 15. Dezember startete ein 65jähriger **deutscher Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Tegelberg (Skipiste) aus zu einem Flug. Aufgrund seiner Unerfahrenheit geriet der Pilot im Bereich Torschrofen in Turbulenzen und musste eine Notlandung im Westhang des Torschrofens durchführen. Diesen Unfall beobachteten Zeugen im Tal und verständigten daraufhin die Einsatzkräfte. Der Mann wurde mittels Rettungshubschrauber Christoph 17 aus Kempten aus dem unwegsamen Gelände geborgen.

So weit, so gut. Die Ermittlungen der Polizei ergaben dann aber, „dass der Schongauer überhaupt keine Berechtigung für einen Alleinflug hat“, so die Beamten. „Bisher hat der Mann lediglich den Grundkurs einer Flugschule besucht, ohne hierbei jedoch die erforderliche Prüfung abgelegt zu haben.“ Den Schongauer erwartet nun eine Anzeige - wegen „Schwarzfliegens“.

Schlanders / Südtirol: Am 20. Dezember startete ein 36jähriger **amerikanischer Tandem-Paragleiter-Pilot** aus **Kalifornien** mit einer 33jährigen Passagierin - ebenfalls aus Kalifornien - zu einem Tandemflug. Die beiden Kalifornier waren gegen 16 Uhr mit einem Tandem-Paragleitschirm in der Nähe der Haider-Alm, oberhalb von St. Valentin auf der Haide, unterwegs. Bei rund 30 Metern Höhe geriet der Schirm außer Kontrolle und stürzte ab.

Der 36jährige zog sich schwere Verletzungen zu, seine 33jährige Partnerin blieb leichtverletzt. Die beiden schafften es selbst zur Bergstation und fuhren mit der Umlaufbahn ins Tal. Erst dort alarmierten sie die Rettungskräfte. Das Weiße Kreuz Oberland kümmerte sich um die Erstversorgung, der Schlanderser Notarzt wurde nachgefordert. Die Touristen wurden in das Schlanderser Krankenhaus gebracht, der 36jährige aufgrund der Schwere der Verletzungen nach Meran verlegt. Er hat sich beim Sturz schwere Verletzungen an der Schulter, am Oberarm und ein Schädel-Hirn-Trauma zugezogen, befindet sich aber nicht in Lebensgefahr. Die Carabinieri von Schlanders haben die Ermittlungen zur Unfallursache aufgenommen. **Quelle stol**

Quartal I 2015

Ischgl / Nordtirol: Am 06. Jänner startete gegen 22 Uhr 15 abends ein **41jähriger österreichischer Paragleiter Pilot** zu einem Demo-Showflug im Rahmen einer Veranstaltung. Beim sogenannten Prenner Hang der Skiabfahrt Nr. 1 in Ischgl setzte der Pilot zur Landung an. Aus bisher unbekanntem Gründen schlug er so hart am Boden auf, dass dieser einen Bruch des rechten Oberschenkel erlitt. Der Schwerverletzte wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung Ischgl in das Krankenhaus Zams eingeliefert.

Bereits letztes Jahr gab es bei so einer Nacht-Veranstaltung mit einer Vorführung einen Unfall mit einem Paragleiter. Man beachte die Uhrzeit, bei der hier noch geflogen wird ???

Krippenstein / Steiermark: Am 06. Jänner startete gegen 12 Uhr ein 45jähriger **polnischer Speedglider-Pilot** von der Freeride Arena, Seilbahnstation Krippenstein, zu einem Flug Richtung Angeralm. Der Pole war nach Angaben der Bergrettung Obertraun im freien Skigelände einer Variantenabfahrt unterwegs, aber schon nach kurzer Flugzeit bekam der Mann Probleme (Rückenwind) und kam in etwa 2.000 Metern im felsigen Gelände zu Sturz. Dabei erlitt er schwere Verletzungen (Wirbelbruch). Anwesende Wintersportler beobachteten den Vorfall und alarmierten sofort die Rettungskräfte. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das LKH – Salzburg geflogen.

Routine, Unachtsamkeit, nicht mehr Wahrnehmen der Gefahren und menschliches Versagen sind die Feinde der Sicherheit ???



Du weißt ja ...



fly now – work later



Zams / Nordtirol: Am 06. Jänner startete gegen 10 Uhr 15 ein 34jähriger **österreichischer Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Venet aus zu einem Flug. Bedingt durch stark auffrischenden Talwind wurde das Fluggerät zu nahe an eine Stromleitung getragen. Beim versuchten Ausweichmanöver verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät und musste schließlich auf dem Dach eines mehrstöckigen Wohnhauses in Zams notlanden. Er wurde von der Feuerwehr Zams geborgen und anschließend mit Verletzungen unbestimmten Grades in das Krankenhaus Zams eingeliefert.

Ternitz / Niederösterreich: Am 14 Jänner startete gegen Nachmittag ein 47jähriger **österreichischer motorisierter Paragleiter-Pilot** zu einem Flug. Laut „144 Notruf NÖ“ beobachtete ein Anrufer, wie der motorisierte Paragleiter-Pilot aus ca. 10 Metern Höhe abstürzte. Beim anschl. Aufprall erlitt der Mann schwere Verletzungen und wurde nach der notärztlichen Erstversorgung in das Krankenhaus eingeliefert.

Teguse Famara Lanzarote / Spanien: † Am 18. Jänner startete gegen 13 Uhr 34 ein 55jähriger **deutscher Drachenflieger Pilot** in der Nähe von Los Pechos Gegend Caleta de Famara zu einen Flug. Der erfahrene Pilot wurde infolge starken Windes abgetrieben (Lee) und stürzte aus ca. 30 bis 40 Meter Höhe ab und erlitt beim anschl. Aufprall tödliche Verletzungen. Das herbei geeilte Rettungsteam, Guardia Civil konnte aber nur mehr den Tod feststellen. Ob es sich hier um einen Urlaubsgast oder einen auf der Insel wohnhaften handelt wurde nicht bekannt gegeben, die Untersuchungen sind im Laufen.

Der Liebe Gott hat die Ärzte erfunden, der Teufel die Paragleiter.

Aussage eines Arztes

Oahu Hawaii/USA: † Am 15. Jänner startete der 30jährige **amerikanische Paragleiter-Pilot Clayton Butler** aus Utah vom Startplatz at Kaena Point in Oahu auf Hawaii zu einem Flug. Aus bisher unbekannten Gründen stürzte der Mann aus einer Höhe von ca. 15 Metern ab und erlitt dabei schwerste Verletzungen, denen er später im Krankenhaus erlag.

Detail am Rande: Die 28jährige Ehefrau **Amber Bellow** verunglückte bei einem illegalen Base-Jumping-Unfall im Zion National Park im Frühjahr letzten Jahres ebenfalls **Clayton Butler** und **Amber Bellows**, beide waren in der Extremsport-Szene und auch auf You Tube sehr bekannt.

Le Fornet / Frankreich: † Am 19. Jänner startete gegen 14 Uhr 30 ein 41jähriger **französischer Speedrider-Pilot** zu einem Flug. Aus bisher unbekannten Gründen stürzte der Mann in ein felsiges Gelände, dabei brachen die Skier und er stürzte rund 80 Meter weiter ab. Sechs Rettungshelfer versuchten den Verunfallten zu reanimieren, doch der Pilot verstarb an den Folgen seiner schweren Verletzungen noch an der Unfallstelle.

Jackson Hole / USA: † Am 21. Jänner startete der 35jährige **amerikanische Paragleiter-Pilot Billy Baker** zu einem Flug. Der Pilot hatte einen Knoten in den Leinen, kam dadurch in eine Drehbewegung und schlug schließlich auf einem Cliff



Du weißt ja ...



fly now – work later



in Tensleep Bowl auf. Sein Fliegerfreund beobachtete den Unfall, flog ins Tal ab und verständigte die Einsatzkräfte. Der Schwerstverletzte wurde nach der Erstversorgung mittels Hubschrauber geborgen und in das St. Johns Hospital in Jackson und anschließend weiter in das University Hospital of Utah in Salt Lake geflogen. Der Verunfallte verstarb nach 4 Tagen an den Folgen seiner schweren Kopfverletzungen.

Victoria's west / Australien: † Am 25. Jänner startete gegen 13 Uhr 30 ein

51-jähriger **französischer Drachenflieger- Pilot** vom Startplatz Mt Cole nordöstlich von Ararat zu einem Flug. Bereits kurz nach dem Start streifte der Pilot einen Baum und stürzte aus mehreren Metern Höhe in die Bäume des Mt Cole National Parks. Der Mann erlitt dabei schwerste Verletzungen und verstarb trotz sofortiger Hilfeleistung an den Folgen seiner schweren Verletzungen noch an der Unfallstelle.

Axams / Nordtirol: Am 30. Jänner startete gegen Nachmittag ein 20-jähriger **österreichischer Speedglider-Pilot** oberhalb des Kaserwald Schleppliftes mit Skiern zu einem Speedglider-Flug. Der Pilot verlor nach Angaben der Polizei jedoch nach kurzer Zeit die Kontrolle über sein Fluggerät und prallte gegen einen Baum, in welchem er sich verding. Dabei wurde der Mann unbestimmten Grades verletzt und nach der Bergung durch 2 Unfallaugenzeugen mit dem Rettungshubschrauber in das UKH – Innsbruck geflogen.

Werfenweng / Salzburg: Am 07. Feber startete gegen 16 Uhr ein 30-jähriger **spanischer Paragleiter Pilot-Flugschüler** vom Startplatz Bisling in Werfenweng aus zu einem Übungsflug. Der Flugschüler flog aus bisher unbekanntem Gründen nach einem starken Linksschwenk im Bereich Wieseck in einen Baum, wo dieser auf ca. 30 Metern Höhe hängen blieb. Spaziergänger, die den Unfall beobachtet hatten, verständigten daraufhin die Einsatzkräfte. Der leicht verletzte Flugschüler wurde unter schwierigen Bedingungen geborgen und nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber in das Krankenhaus Schwarzach geflogen.

Garmisch / Deutschland: Am 19. Februar startete gegen Nachmittag ein 47-jähriger **schweizer Paragleiter-Pilot** vom Startplatz Nebelhorngipfel aus zu einem Flug. Der Pilot verlor im Bereich der Westflanke nahe der Nordwand aus bisher unbekanntem Gründen stark an Höhe und stürzte in ca. 1900 Metern Höhe ab. Den Absturz überstand der Mann unverletzt und konnte den Notruf selbst abgeben. Die Rettung gestaltete sich allerdings als sehr kompliziert, da ein Hubschrauber mit Seilwinde erforderlich war. Deshalb musste der zunächst alarmierte Rettungshubschrauber "Christoph 17" wieder abdrehen. Ein Polizeihubschrauber aus München konnte den 47-jährigen Mann schließlich unversehrt retten.

Fulpmes / Österreich: Am 26. Februar startete gegen 15 Uhr 30 ein 55-jähriger **schweizer Paragleiter Pilot** vom Startplatz der Bergstation Kreuzjoch aus zu einem Flug. Beim Landeanflug auf eine verschneite Wiese neben der Talstation verlor der Pilot die Kontrolle über sein Fluggerät und stürzte aus einer Höhe von ca. 2 Metern ab. Beim anschl. Aufprall erlitt der Pilot Verletzungen unbestimmten Grades. Der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettung in das Krankenhaus Hall in Tirol eingeliefert.

Lüsen / Südtirol: Am 03. März startete am Vormittag ein 57-jähriger **deutscher Paragleiter Pilot Flugschüler** zu einem Flug. Bedingt durch stark aufkommenden Wind wurde der Flugschüler kurz vor der Landung abgetrieben und landete schließlich in der Krone einer 30 Meter hohen Fichte. Kurz darauf brach ein Ast und der Flugschüler stürzte aus einer Höhe zwischen 25 und 30 Meter auf einen Waldboden. Der Pilot erlitt dabei schwere Verletzungen und wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungshubschrauber Pelikan 2 in das Krankenhaus nach Bozen geflogen.



Neustift / Nordtirol: Am 06. März startete am frühen Nachmittag ein 30jähriger **deutscher Paragleiter Pilot** zu einem Flug. Im Steigflug in der Thermik klappte plötzlich die rechte Schirmhälfte ein welche sich auch noch verhedderte. Der Pilot verlor die Kontrolle über sein Fluggerät und löste daraufhin das Rettungsgerät aus. Der Pilot kam auf einen Baum zum Stillstand worin sich der Schirm verfang, der Pilot blieb bei diesem Unfall unverletzt.

Villach / Kärnten: Am 07. März startete gegen 15 Uhr 30 eine 51jährige **österreichische Paragleiter Pilotin** aus Villach vom Übungs Startplatz am Ossiachberg aus zu einen Flug. Unmittelbar nach dem Start wurde die Pilotin von einer Windböe erfasst und nach Westen Richtung Kanzelbahn abgetrieben wo sie im unwegsamen Gelände auf einen Baum hängen blieb. Die Kanzelbahn musste dazu eine halbe Stunde gesperrt werden, die Pilotin blieb bei diesem Unfall unverletzt.

Schladming / Steiermark: Am 10. März startete gegen 14 Uhr ein 65jähriger **österreichischer Paragleiter Pilot** aus Rohrmoos vom Startplatz Hochwurzen aus zu einen Flug. Auf Grund eines selbstverschuldeten Flugfehlers streifte er unmittelbar nach dem Start mit den Leinen seines Gleitschirms einen Baumwipfel und stürzte bis auf den Grund ab. Der Obersteierer blieb unverletzt und konnte selbst ins Tal absteigen. Sein Gleitschirm wurde beschädigt.

Neuss / Deutschland: Am 11. März startete ein 47 jähriger **deutscher Paragleiter Pilot Flugschüler** mittels Windschlepp zu einen Flug. Der Auszubildende kam im Landeanflug in Turbulenzen und stürzte ab. Beim anschl. Aufprall erlitt der Flugschüler schwere Verletzungen, der Verunfallte wurde nach der Erstversorgung mit dem Rettungs Hubschrauber In die Klinik geflogen.

Fulpmes / Nordtirol: Am 13. März startete ein 36jähriger **österreichischer Drachenflieger Pilot** zu einen Flug. Beim Landeanflug wurde der Pilot plötzlich von einer Windböe erfasst und der Drachen wurde daraufhin seitlich zu Boden geschleudert. Der Verunfallte erlitt dabei Verletzungen am Oberarm und wurde nach der Erstversorgung mit der Rettung in das Krankenhaus nach Hall in Tirol gebracht.

Werfen / Salzburg: Am 14. März startete gegen Vormittag ein 24jähriger **österreichischer Paragleiter Pilot** aus Tirol zu einen Flug. Im Bereich Hühnerkrallkopf bei Werfen in ca. 2000 Meter stürzte der Pilot gegen eine Felswand und kam schließlich auf einen schmalen Felsband zum liegen. Die Bergung des Verletzten gestaltete sich als sehr schwierig. Nach der Erstversorgung wurde der Pilot in das Krankenhaus nach Schwarzach gebracht.

Kurz darauf ereignete sich gegen 13 Uhr ein weiterer Paragleiter Unfall. Im Ortsteil Tenneck stürzte aus gut 5 Meter Höhe ein 57jähriger **Paragleiter Pilot** ab und verletzte sich dabei schwer.

Die vielen Unfälle lassen auch einen „Aero Club“ nicht kalt:

Lange genug hat es gedauert, immer wieder wurde das Thema "Unfälle" systematisch totgeschwiegen. Doch das andauernde Aufzählen der vielen Unfälle mit Hänge- und Paragleitern und anderer mehr in den „Flash News“ über die vielen Jahre hinweg, zeigen nun scheinbar doch erste kleine Ansätze der Veränderung. Es bewegt sich nun doch etwas. Noch vor Weihnachten gab es ein erstes Rund-Email seitens des ÖaeC an alle Vereine, Flugschulen und Piloten etc., worin folgendes zu lesen war:

„SAFETY IN PARAGLIDING“



Du weißt ja ...



fly now – work later



Sicherheitskonferenz am 23.01.2015, 10.00 bis 17.00 Uhr
im Haus des Sports – 1040 Wien, Prinz-Eugen Straße 12

Wie in Erfahrung zu bringen war, waren trotz vorausgegangener Meldung, dass die Veranstaltung auf **150** Teilnehmer begrenzt und weiters nur mit Voranmeldung möglich sei (womöglich beschränkt auf nur auf Aero-Clubmitglieder), die eingegangenen Anmeldungen dazu erschreckend gering gewesen. Deshalb erging am 13. Jänner 2015 erneut eine Rund-Email hinaus.

Erght zur Erinnerung nochmals an HGPG Vereine, Flugschulen und Landessektionsleiter.
Anmeldungen an office@aeroclub.at oder huber.petra@aeroclub.at.

Das letztendlich aufgerundet nur ganze 30 Personen zu dieser Veranstaltung kamen, zeigt mir ganz klar auf, dass zum Thema Unfälle und deren Folgen scheinbar von der Basis (Piloten) aus nicht wirklich jemand daran interessiert ist, hier etwas zu verändern.

Denn - so die Logik - die Unfälle passieren ja immer den anderen, selbst hat man ja alles immer fest im Griff. Schade aber das scheint tatsächlich die vermeintliche Wahrheit bei den Piloten zu sein.

Diese Veranstaltung ändert aber deswegen nichts an der Tatsache, dass es mit so einer erstmaligen Aktion allein nicht getan ist. Trotz geringer Teilnehmerzahl und einem erschreckenden Desinteresse seitens der Piloten, ist der ÖaEC hier für mich gefordert, endlich weitere Taten zu setzen.

Hierzu nun ein kurzes Protokoll / Bericht - verfasst von Felix Papsch, der persönlich der Konferenz beiwohnte und entsprechende Notizen machte.

=====
Konferenz „Safety in Paragleiter“ am 23.1.2015 in Wien, ca. 30 Teilnehmer

SCHMAUTZER (Vizepräsidenten des ÖaEC):

Dr. Peter Schmautzer berichtet einleitend in seiner Funktion als Behördenvertreter, dass ihn die steigende Anzahl an Paragleiterunfällen dazu veranlasst hat, eine Sicherheitskonferenz einzuberufen. Er ruft die Teilnehmer dazu auf, selbst Vorschläge zur Verbesserung der Sicherheit einzubringen.

Vortrag PAPESH:

Bei der Entwicklung von Paragleitern stehen Leistung und Sicherheit im Vordergrund. Die entscheidenden Manöver für die Beurteilung der Paragleitersicherheit sind der seitliche Einklapper und der Frontstall. Aus seiner Sicht geht es darum, Piloten davon zu überzeugen, dass die Schirme heutzutage durchwegs gute Leistungswerte aufweisen und daher vom Piloten der Umstieg auf sicherere Klassen überlegt werden sollte. Seit 1986 hat sich die Leistung von Paragleitern verdreifacht (von einer Gleitzahl von damals 1:3 bis heute auf 1:10). Einfaches und sicheres Fliegen für Fußgänger sollte aus seiner Sicht das Motto sein.

Auf meine Frage, ob die B-Klasse nicht zu weit gestreut sei, antwortet er, dass die Unterteilung von Gleitschirmen in Klassen oft zu einer Schubladisierung führt, die in der Praxis nicht immer ihre Berechtigung hat. Ist werde immer wieder diskutiert, ob es anstelle der Einteilung der Schirme in Klassen nicht zielführender wäre, wenn Schulen die Piloten individuell über den für sie geeignetsten Schirm beraten.

Ein Behördenvertreter fragte, ob man nicht C und D-Schirme verbieten solle. Dies löste eine intensive Diskussion aus, die jedoch auf den Schluss vertagt wurde. Leider wurde diese Diskussion am Ende nicht mehr wirklich geführt, SCHMAUTZER wollte am Ende zunächst gänzlich auf die Diskussion verzichten. Im späteren Verlauf der Konferenz wird noch der Vorschlag angesprochen, wonach Anfänger bis zur Erlangung einer gewissen Erfahrung (Fluganzahl bzw. Flugstundenanzahl) nur A-Schirme fliegen dürfen sollten. Ein Paragleiter erläutert darauf hin, dass man dem Sport nicht den



Du weißt ja ...



fly now – work later



Spaß nehmen sollte und daher auch low-level B-Schirme in Betracht gezogen werden sollten, wie z.B. den ION 3. PAPESH hielt dazu fest, dass auch der ION 3 durchaus mit entsprechenden Anforderungen verbunden sein kann.

SCHMAUTZER:

Der derzeitige Zustand ist nicht zufriedenstellend. Die heutigen Erkenntnisse sollen auch dazu beitragen, dass die Sicherheit beim Paragleiten einen verbesserten gesetzlichen Niederschlag findet.

Vortrag KALTENHOFER (macht auch Audits bei Flugschulen):

Er berichtet über Umfragen an Schulen und sportlichen Leitungen, welche gesetzlichen Maßnahmen notwendig sind, um Unfallzahlen zu vermindern:

- Flugschulverband: Es sind keine gesetzlichen Änderungen notwendig, jedoch alternative Maßnahmen
- SCHMAUTZER: Die ersten 150 (200) Flüge oder bis zu einer bestimmten Anzahl von Flugstunden darf nur mit A-Schirmen geflogen werden.
- Einzelne Flugschulleiter:
 - Österreichweit einheitliche Info vor Ausbildung – jeder soll genau wissen, worauf er sich einlässt
 - Wiedereinführung des Checkflugs alle 3 Jahre
 - Überlandberechtigung erst nach 200 Flügen
 - Bis zum Paragleiterschein unter vollständiger Aufsicht der Flugschule
 - Selbstständiges Fliegen frühestens nach 40 Höhenflügen (nicht wie bisher nach 5)
 - Zeitlicher Abstand zwischen Ausbildung am Übungshang und Höhenflüge regeln
 - Praxisgerechtere Ausbildung bei anspruchsvolleren Verhältnissen

DHV hat seit 1.1.2015 nur mehr A-Schirme in der Ausbildung in Verwendung.

Sicherheitstraining hat derzeit keine gesetzliche Basis. Ein Vertreter aus Deutschland erklärte, dass eine gesetzliche Verpflichtung für ein Sicherheitstraining keinen Sinn habe, da erstens Sicherheitstrainings in Deutschland nicht möglich seien und zweitens die angebotenen Sicherheitstrainings gut in Anspruch genommen werden (zumeist voll bzw. ausgebucht).

Vortrag SÜSS (Schadensreferent der Helvetia Versicherung):

Paragleiten macht sich unter den Flugsportarten extrem an den Unfallzahlen bemerkbar. Er kritisiert die geringe Ausbildungszeit und hat den Eindruck, dass sich mit dem Paragleiten eine Spezialmaterie einer breiten Öffentlichkeit erfreut hat. Generell: 75% der Unfälle ereignen sich in der Freizeit, 25% im Rahmen des Berufes. Er weist darauf hin, dass Pensionisten und Kinder, solange sie nicht in den Kindergarten gehen, keinen gesetzlichen Unfallschutz haben.

Der aktive Pilot ist im Rahmen der normalen Unfallversicherung meist nicht für Paragleitunfälle versichert. Eine Paragleiter-Unfallversicherung gilt hingegen weltweit und deckt auch Unfälle in anderen Bereichen (z.B. Verkehr). Er zitiert Bestimmungen des AUVB (Was ist ein Unfall, usw.) und weist darauf hin, dass eine Paragleiterunfallversicherung bei der Leistung nicht wie andere Versicherungen differenziert, ob im Zuge eines Unfalls beispielsweise nur Teile oder der gesamte Arm betroffen ist.

Eine Flugschulbesitzerin äußert den Wunsch für die Schaffung einer Möglichkeit, Flugschüler im Rahmen ihrer Ausbildung versichern zu können. SCHMAUTZER erläutert, dass es für einen Einzelnen nur schwer möglich sei, abseits von Rahmenverträgen das Flugsportrisiko zu versichern.



Vortrag von SLEZAK (Leiter DHV-Referat Sicherheit):

ein Bänderriss zählt in der DHV-Statistik schon zur Kategorie „schwere Verletzung“. Er führt den Anstieg der Unfallzahlen u.a. auch auf ein besseres Meldesystem zurück, allerdings haben sich auch die Helikopterbergungen mehr als verdoppelt. Von 1997 bis 2014 ist die Zahl der Gleitschirmflieger massiv gestiegen, entgegen dieser Entwicklung weisen beide Jahre 10 Todesfälle auf – Datenbank erfasst Unfälle von Deutschen – auch Deutsche im Ausland. Todesfälle werden genau erhoben „hier geht uns keine Zahl verloren“.

In anderen Fällen sei es aus versicherungstechnischen Gründen nicht auszuschließen, dass Paragleitunfälle z.B. als Wanderunfälle deklariert werden. Seit 2 Jahren gibt es eine europäische Unfalldatenbank mit inzwischen 1036 Unfalleinträgen. Vorteil von solchen Datenbanken ist, dass Geräteauffälligkeiten leichter erkannt werden können. Häufigste Unfallursache:

zu 72% sind seitliche Einklapper die Ursache, gefolgt von Frontalklappern. Beim Hängegleitern liegt die Unfallursache > 40% bei der Landung. DHV-Mitgliederumfrage, wer was bevorzugt ergibt 33% Ruhiges Gleiten, 49% Thermikfliegen (vorwiegend am Hausberg), 14% Streckenfliegen, < 1% Wettbewerb. Verhalten des durchschnittlichen deutschen Piloten: 22 Flüge im Jahr – Verhalten: „½ Stunde fliegen, 3 Stunden in der Kneipe über diesen Flug sprechen und dabei 3 Bier saufen.“ Am meisten Unfälle passieren mit B-Schirmen, hier ist auch der Marktanteil am Größten. Er vermittelt seinen Eindruck, wonach es B-Schirme gibt, die in dieser Klasse eigentlich nichts verloren haben. In Deutschland dürfen nur mustergeprüfte Geräte geflogen werden (im Gegensatz zu Österreich, wo dies „erlaubt“ ist). DHV kauft regelmäßig A und B Geräte vom Markt und unterzieht die eigenen strengerem Überprüfungen, das dabei festgestellte Verhalten kann auch nachgelesen werden.

Denkst Du heute so wie gestern, hast Du schon einen Tag verloren. Elazar Benyoetz

Es werden auch Gurtzeuge getestet, die Rückenprotektoren sind in den letzten 8 Jahren nicht besser geworden. Hier gehört mehr Hirnschmalz reingesetzt (im Automobilbereich sind die Entwicklungen viel weiter, Sollbruchstellen,...). Es gibt eine unakzeptabel hohe Rate an Kollisionen in der Luft – im Vorjahr deswegen 3 Tote. 80% der Paragleiter kennen die beschränkten Ausweichmöglichkeiten eines Hängegleiters nicht.

Vortrag von LENITZ (Austro-Control):

Der Großteil der Meldungen für Paragleitunfälle erreicht ihn im Zuge der Einsätze von Hubschrauber, Polizei usw.... Diese Zahl ist aber nur wenig geringer als die Anzahl der Unfälle, die in anderen Statistiken für Paragleitunfälle ausgewiesen wird. In der Konsequenz wünscht er sich ein verstärktes Meldeverhalten.

Vortrag KACSICH (Rechtsabteilung BMFIT):

Der Staat reguliert aufgrund von „öffentlichem Interesse“. Öffentliches Interesse bei der Luftfahrt ist immer die „Sicherheit der Luftfahrt“.

Der Vortrag von Anna REHRL

bot einige Verbesserungsvorschläge, die in emotionaler Weise vorgebracht wurden.

P.S.: Erstmal möchte ich mich bei Felix Papsch für die Teilnahme und das gelieferte Protokoll recht herzlich bedanken.

Weiters erlaube ich mir noch folgende Maßnahmen ergänzend hier anzubringen:
Der ersten wichtigen Schritte wären dazu:

- die lückenlose Erfassung aller Unfälle im In- und Ausland.



Du weißt ja ...



fly now – work later



- Untersuchung aller Unfälle vor Ort, die sich in der Ausbildung, im Tandem Segment und die aller Tödlichen.
- Analysieren und auswerten dieser Unfälle durch entsprechende Experten.
- Jährlich einmal Veröffentlichung aller Unfälle, bzw. Bereitstellung dieser Info im Internet, bzw. Einbindung dieser Auswertungen in den diversen Fortbildungsmaßnahmen etc.
- Dazu die entsprechenden Empfehlungen und Hinweise herausgeben.
- Verbindliches Vortragsthema „Unfälle“ im Unterricht und Einbinden der Hersteller in diese Causa.

Leider war von der Sitzung kein Protokoll zu bekommen und es wurde auch nicht beabsichtigt eines zu veröffentlichen. Schade - denn selbst beim Thema Sicherheit gibt es beim ÖaEC keine Änderung – die Geheimniskrämerei geht also weiter.



03. Der ULVA – wurde aufgelöst:

Auch in anderen Bereichen des Flugsportes rumort es gewaltig:

Bei der Generalversammlung des Ultraleichtflug-Verbandes Austria am 18.12.2014 konnte mangels Interesse kein neuer Vorstand gewählt werden. Daher wurde die Auflösung des ULVA beschlossen.

Falls es dich interessieren sollte, darf ich dir als Gründer des ULVA hierzu meine Meinung mitteilen:

Aufgrund des Fehlens eines österreichischen UL-Scheins sowie vieler anderer völlig unverständlicher Bestimmungen rund um die Ultraleichtfliegerei in Österreich, habe ich gemeinsam mit einigen Ultraleichtfliegern im Jahr 2011 den ULVA gegründet. Trotz aller Unkenrufe, dass es in Österreich aufgrund der ablehnenden Haltung des **Aeroclubs** niemals einen Ultraleichtpilotenschein geben werde, habe ich mit aller Kraft dahingehend gearbeitet, dass dies gelingen kann.

Und obwohl ein heute noch führender Funktionär des Aeroclubs die Ultraleichtflieger als die **Schmarotzer** der Fliegerei beschimpft hat, ist es nicht zuletzt durch meinen Nachdruck gelungen, einen österreichischen UL-Schein Wirklichkeit werden zu lassen. Als dann publik wurde, dass der Aeroclub für die Vorgabe der Ausbildungsbestimmungen zuständig sein sollte, war klar, dass dies nur in einer weiteren Blockade der UL-Fliegerei in Österreich enden würde.

Und genauso ist es nun auch gekommen, denn an der Einstellung des Aeroclubs zur UL-Fliegerei hat sich nichts geändert.



04. Krankenkasse zahlt nicht ???

Achtung - Der Abtransport vom Berg nach einem Unfall wird nicht von der Krankenkasse bezahlt:

Allen noch einmal vor Saisonbeginn in Erinnerung gebracht: die Behandlungskosten werden auch bei Unfällen im Urlaub von den Krankenkassen übernommen bei Vorweisung einer E- Card. Die Transportkosten (Bergrettung etc.) zum nächsten Krankenhaus sind ebenfalls abgedeckt - nicht aber jene Unfälle, die am Berg erfolgen - auch bei einem lebensbedrohlichen Zustand.



Du weißt ja ...



fly now – work later



Hier wird laut Krankenkasse also nur ein Teil dazu refundiert. Es ist also dringend anzuraten, eine private Zusatzversicherung, dazu z.B. Hubschrauberbergung etc. mit einer Mindestdeckungssumme von € 15.000.- bzw. höher abzuschließen.

Vor allem wer risikoreiche Sportarten betreibt, sollte das finanzielle Risiko im Fall eines Unfalls durch eine entsprechende Versicherung minimieren.

Weiters ist unbedingt darauf zu achten, dass das Drachen- und Paragleiter-Risiko explizit und darüber hinaus auch schriftlich im Vertrag aufgeführt ist. Denn nicht alle Anbieter haben dieses Risiko automatisch mit inkludiert (Bergrettung, ÖamtC) also immer auf das Kleingedruckte achten. Auch bei Unfällen im Ausland ist Gefahr im Verzug - hier wird die ganze Angelegenheit aber noch komplizierter

Es bestehen große Unterschiede zwischen den einzelnen Anbietern. "Bei vergleichbarer Leistung können bis zu rund 70 Prozent gespart werden"

Ich empfehle dazu allen Piloten, sich einfach an die AK oder an den VKI zu wenden. Weiters ist es angebracht, auch die bestehenden Versicherungen von einem unabhängigen Fachmann überprüfen zu lassen. Das Beste ist aber immer noch: risikominimierend und keinesfalls über seine eigenen Verhältnisse hinaus zu fliegen. Immer ein „Gut Land“



05. Wirtschaftskammer Wahlen 2015 ?

Die größte Angst der WKO war bei diesem Urnengang - die andauernd und stetig geringer werdende Wahlbeteiligung.

Der Wahlsieger stand eigentlich schon vor der Wahl fest, (Wirtschaftsbund ÖVP), und ermöglicht wird das durch ein Wahlsystem dass eine Katastrophe ist.

Die WKO – lukriert aus den Zwangsbeiträgen der Unternehmen runde 820.- Millionen €.

Keine der angetretenen Gruppierungen hatte in ihrem Programm die Abschaffung der Zwangsmitgliedschaft aufgenommen - außer die UNOS - denn der Lockruf des Geldes ist einfach zu groß. Es war mal die Firmen **Vöest Alpine, Strabag, Magna**, die sich bereits hierbei die Zähne ausgebissen haben, die millionenschwere Forderungen verweigerten, bis zum Verfassungsgerichtshof gingen und letztendlich scheiterten.

Es ist so wie bei den politischen Wahlen: kurz vor der Wahl werden sie alle wieder aktiv, in Form von diversen Schreiben und vielen leeren Versprechungen; mit allem was sie in der letzten Periode geleistet haben wird geprahlt. So auch Humberger Sepp als Vertreter der Luftfahrt (Wirtschaftsbund ÖVP), der Mitte Jänner mit einem Schreiben an alle Unternehmen auf sich aufmerksam machte. Auch der Vizepräsident des ÖaeC, Dr. Peter Schmutzter (Ring Freiheitlicher Wirtschaftstreibenden FPÖ), wandte sich Anfang Februar mit einer Rund-Email an die WKO – Mitglieder.

Wer ein wenig genauer in den „Flash News“ hinein liest, wird dann sehr wohl feststellen, dass dies meistens nur Schönfärberei ist, um auch die nächsten 5 Jahre wieder fest im Sattel zu sitzen können. Und nicht zu vergessen, die Hand aufzuhalten. Wohin fließt eigentlich das viele Geld? Ein großer Teil in die Österreichischen Außenhandelsstellen und an die 9 Kammerpräsidenten mit Gefolgschaft in Immobilien, Fonds etc.



Du weißt ja ...



fly now – work later



Wirtschaftskammer Wahlen - es bleibt wie zu erwarten alles beim Alten:

Die größte Sorge der Verantwortlichen in der Wirtschaftskammer war bei dieser Wahl erneut wieder, dass die Wahlbeteiligung nicht noch weiter ab nimmt. Doch genau das ist auch bei dieser Wahl wieder passiert, trotz enormer Anstrengungen seitens der WK sank die Wahlbeteiligung erneut wieder nämlich von **36,2 %** im Jahr 2010 auf **34,95 %** bei der Wahl 2015

im Klartext gleich 2/3 der Wahlberechtigten blieben der Wahl fern.

Ich denke dass 2/3 der Unternehmer im Lande sich wohl nicht irren und haben mit Sicherheit Ihre triftigen Beweggründe, warum sie der Wahl fern bleiben trotz massiver subtiler Maßnahmen welche die WK im Vorfeld und das auch noch während der Wahl gesetzt hat die Mitglieder zum Urnengang zu bewegen.

Denn wenn die Wahlbeteiligung noch weiter sinkt werden die Mandate trotzdem noch weiter vergeben bzw. besetzt doch die Legitimation Vertreter der Wirtschaftstreibenden zu sein wird der WK damit schlichtweg entzogen, da hilft auch eine Gesetzliche 2/3 Absicherung (Verfassungsrang) im Parlament nicht mehr weiter.

Das Wahlergebnis lautet wie folgt: Wirtschaftsbund 77,24 % (2010: 80,20 %), SWV - Wirtschaftsverband Tirol 2,59 % (4,0 %), RFW Freiheitliche Wirtschaft 10,46 % (8,20 %), Grüne Wirtschaft 8,46 % (4,65 %), Namens- und Fachlisten 1,25 % (2,78 %). FPÖ und Grüne legten zu ÖVP und SPÖ verloren.

Wahlsieger ist - wie nicht anders zu erwarten - der ÖVP-Wirtschaftsbund mit 77,24 %. Es ist eben eine rein politische Wahl neben der ÖVP kandidierten nur noch die SPÖ, FPÖ und die Grünen, das war es auch schon, zumindest in Tirol. Im Bereich Flugsport gab es überhaupt nur die Wahl zwischen ÖVP bzw. FPÖ.

Die wirklichen Gewinner der Wahlen sind aber nicht die politischen Parteien gewesen, sondern eindeutig die Partei der „Nichtwähler“ Das ist mehr als ein ernüchterndes Ergebnis und zeigt den Willen der Piloten / Unternehmer klar auf.

Noch schlimmer ist das Ergebnis bei der Bauernkammer und Forstwirten. Hier herrscht die ÖVP überhaupt alleine - außer der FPÖ und Grüne kandidierten sonst überhaupt keine Gruppierungen. Diese resignierten schon vor Antritt - da völlig aussichtslos – da ist alles zu 100 % schwarz eingefärbt. Es ist zwar die kleinste Gruppe, doch diese hat den größten Einfluss, man nennt so etwas: der Staat im Staat – also der Einfluss der Sozialpartner auf die Regierung.

Als Beispiel: Es war die Wirtschaftskammer, die seinerzeit ein generelles Rauchverbot in Österreich verhindert hat, oder wen trifft die Steuer Reform (Neu) wirklich hart die Unternehmen und wer unternimmt dagegen etwas.

Sepp Himberger (Flugschule und AXA Versicherung), Urgestein aus Kössen, war bei dieser Wahl als Kandidat des Wirtschaftsbundes (ÖVP), Jürgen Bodenseer aber diesmal „nur“ mehr auf Rang 9 gelistet. Darüber war Sepp sicher nicht erfreut. Es ging nun der Apell heraus, um zu retten was noch zu retten ist:

Also bitte: „Tiroler Wirtschaft – Jürgen Bodenseer – Wirtschaftsbund“ wählen! Vorzugsstimme für HIMBERGER

Für den Bereich Luftfahrt, und wie nicht anders zu erwarten, wurde Sepp nun für weitere 5 Jahre bestätigt. Ein Job, wo Loyalität und Gehorsam zählt und dann auch entsprechend in vielen Bereichen honoriert wird. Wie heißt es so schön: Es soll Dein Schaden nicht sein. (Möglicherweise mal mit einen Komm. – Rat ???)



Du weißt ja ...



fly now – work later



Einen Tag vor der Wahl kam dann noch einmal ein verzweifelter Aufruf zur Wahl zu gehen.

Ich bitte nochmals um deine Stimme für
Liste 1 : Tiroler Wirtschaft - Jüßen Bodenseer - Wirtschaftsbund
und Vorzugsstimme für **HIMBERGER**

Übrigens, auch die Wirtschaftskammer setzt bei dieser Wahl erstmalig alle Hebel in Bewegung, damit die Wahlbeteiligung nicht noch weiter sinkt. Kosten spielen dabei scheinbar keine Rolle, so wurden im Vorfeld enorme Anstrengungen und auch keine Mittel gescheut um, die Wahlmotivation bei den Wählern zu heben um alles ins rechte Licht zu rücken. Riesen-Wahlplakate, wie bei den Nationalratswahlen, Radiodurchsagen, Zeitungseinschaltungen, SMS, etc. wurden versandt und Mitarbeiter der WKT riefen sogar Mitglieder persönlich an, um daran zu erinnern. Ein zweites mal sogar noch am Wahltag selbst - ja zur Wahl zu gehen, ein richtiger Spezialservice, das es eben nur bei der Wirtschaftskammer gibt. Einfach unglaublich aber wahr!!!

P.S.: Ich habe schon oft über das Für und Wider der Wirtschaftskammer geschrieben. Fazit: Die nächste Vorschreibung kam verständlicherweise ganz bewusst nicht vor der Wahl, sondern erst nachher, um die Wahlbeteiligung nicht noch weiter nach unten zu treiben. Für die Zwangsglieder wird es nach Öffnen des Kuverts (WK-Vorschreibung 2015) erst mal einen kurzen Aufschrei geben. Wenn überhaupt noch einmal nachgedacht, und das war es dann auch schon wieder: Zahlschein oder Online-Überweisung tätigen. Dann wird es wieder ruhig sehr ruhig, bis zur nächsten Neuauflage der Wirtschaftskammerwahl im Jahr **2020**.

Das neben einen Sepp Himberger in Tirol, auch ein Franz Voithofer in Salzburg und ein Walter Schrempf in der Steiermark nun ebenfalls in der jeweiligen Landes WK vertreten sind, sei hier nur am Rande erwähnt.

Oder gibt es vielleicht doch noch jemanden im Lande, der die Causa Kammer-Zwangsgliedschaft zum Europäischen Gerichtshof bringt? **Quo vadis Austria**

- Wie heißt der immer passende Spruch dazu –

Geht's der Wirtschaft gut – geht's auch der Wirtschaftskammer gut.



06. Rollstuhlfahrer fragt nach Logik und Recht ?

Er wollte fair sein, nun hat er darunter zu leiden: Behörden haben Gerald Kossner nach freiwilliger Unfallmeldung acht seiner neun Führerscheine abgenommen.

Einen Pkw darf der schwerbehinderte Gerald Kossner mit Einschränkungen fahren. Die anderen Führerscheine, wie den fürs Motorrad oder den Roller, hat man ihm aber abgenommen. Weil er an Besserung seiner Querschnittslähmung glaubt, findet er das nicht gerecht.

Den 25. August 2011 vergisst Gerald Kossner nie. Der Tag hat sein Leben verändert.

Der heute 50jährige stürzte beim Landeanflug mit seinem Gleitschirm bei Brannenburg aus 15 Metern zu Boden, erlitt dabei einen so genannten inkompletten Querschnitt. Sein rechtes Bein ist komplett gelähmt, das linke ist dank Kunstknie wieder beweglich, er muss aber ständig im Rollstuhl sitzen.

Aus Verantwortungsgefühl meldete sich der Wernecker nach überstandener Leidenszeit im Frühjahr 2013 beim Landratsamt. „Ich wollte wissen, ob ich ohne Gefährdung anderer noch fahren kann“.

Neun Führerscheine hatte der Berufsschullehrer bis dahin, vom Lkw über Motorrad bis zum Pkw. Heute darf er nur noch – eingeschränkt – Auto fahren. Alle anderen Führerscheine wurden dem



Du weißt ja ...



fly now – work later



Behinderten entzogen. Das ärgert ihn immens. „Wenn ich mich nicht gemeldet hätte, wäre nichts passiert. Wie gerecht ist denn unser Recht?“, sagt der 50jährige. **Quelle Main Post**

Dazu ein Bericht - von einen Extrem zum anderen. Zum wachrütteln.

Im Rollstuhl zum Gleitschirmfliegen:

Das Motto von Marion Huber-Schallner ist schlicht: „Geht nicht, gibt's nicht.“ Doch die Herausforderung für die 44jährige Abensberger Stadträtin besteht darin, dass sie dieses Credo mit Leben erfüllt, obwohl sie im Rollstuhl sitzt.

Marion Huber-Schallner wagt Aktivitäten, vor denen selbst viele Gesunde kapitulieren. Sie ist mit dem Gleitschirm gesegelt, war mit einem Segway und einem Quad unterwegs, fürchtet sich nicht vor einem Hochseilgarten, rollt mit dem Handbike, einem speziellen Rad für Rollstuhlfahrer, durch die Hallertau oder reist gleichermaßen allein wie mit der Familie oder Freunden durch die Welt. Dass sie selbst Auto fährt, ist für sie eine Selbstverständlichkeit. **Quelle: donaukurier.de**

Man muss sich der tödlichen Gefahr bewusst sein:

Thomas Huber aus Berchtesgaden Extrem Kletterer

erzählt über die Höhen und Tiefen seines Lebens und spricht von einem Paragleiterunfall der ihn bis heute beschäftigt „Wichtig ist, dass man sich der tödlichen Gefahr bewusst ist. Dann denkt man auch nicht so viel darüber nach, hat den Kopf frei und es kann nichts passieren. Das sage ich auch meinen Kindern, weil das nicht nur fürs Bergsteigen, sondern für alle Bereiche im Leben gilt.“



07. James Bond Fieber in Osttirol:

Ein paar Einheimische und die Gewerkschaft „VIDA“ legen sich mit „James Bond 007“ an:

Seit Herbst letzten Jahres laufen die Vorbereitungen für den neuen 24. James Bond Film (Spectre) und wie immer alles unter strenger Geheimhaltung. Doch seit Anfang Dezember 2014 ist es offiziell, in einer eigens dazu einberufenen Pressekonferenz in der Nähe von London, wurden die Orte (Städte) bekannt gegeben, wo Daniel Craig im Einsatz ihrer Majestät auftritt. Neben Shanghai, Tanger und Rom kommen die Winteraufnahmen aus Sölden. Aber kein Wort hörte man dazu von Obertilliach oder gar von Altausee. Übrigens, in Altausee begannen die Dreharbeiten bereits am 03. Jänner, auch hier wurde der Luftraum gänzlich gesperrt, das heißt auch für Hänge- und Paragleiter Piloten.

Ich denke es gab viele enttäuschte Gesichter in Osttirol und der Obersteiermark, dass der Ort Obertilliach / Kartitsch und Altausee nicht im selben Atemzug nebst einem Mega Skiort Sölden eigens erwähnt wurde – aber wer kennt schon diese Orte !!!

Dazu kommt noch das letztendlich im Film selbst nur der Ort Sölden mit dem Namen aufscheinen wird. Die anderen Orte wie Obertilliach, Kartitsch und Altausee gehen zum Leidwesen der betroffenen Gemeinden unter.

Für mich jedenfalls ist das für die betroffenen Regionen mehr als ein „Lotto Sechser“. Im Prinzip auf den Punkt gebracht, die beste Werbung zum Nulltarif und die daraus resultierende Wertschöpfung für die Regionen ist sehr groß.



Du weißt ja ...



fly now – work later



Ein Bauer bekommt für die Bereitstellung von 1 Hektar Grund 12.000.- Euro

Doch nicht alle sind scheinbar von James Bond-Fieber und seinen Begleiterscheinungen in Obertilliach begeistert. Vereinzelt Unternehmen / Personen klagten auch ihr Leid.

Fakt ist, dass im Monat Jänner (tiefer Winter herrscht auch wenn heuer kein Schnee war) der Flugbetrieb der wohl geringste ist, wenn überhaupt, zumindest auf das ganze Jahr gesehen. Grund: zu hohe Verletzungsgefahr bedingt durch die Kälte und steinhart gefrorenen Boden mit oft zu viel Schnee, wie z.B. im Jänner/Feber 2014.

Altausee: Neben Teilen der Seepromenade ist auch der Flugraum von 4. bis 6. Jänner gesperrt, was vor allem Paragleiter zu beachten haben. Der Bürgermeister winkt ab: „Das Flugverbot besteht eher deswegen, damit keine Paragleiter in die Aufnahmen hineinfliegen.“ Darauf deutet auch ein Zettel auf einer Anschlagtafel hin, auf dem der örtliche Hänge- und Paragleiterclub alle „Flieger ersucht“, das Verbot „einzuhalten“, so zu lesen in einer Presseaussendung.

Auch die neu erbaute Seilbahn in Obertilliach, die zu Weihnachten, 20. Dezember 2014, erst fertig gestellt und gleichzeitig eröffnet wurde, musste ebenfalls den Betrieb einstellen. Auch der Flugplatz in Nikolsdorf kam zum Handkuss (Geldsegen), hier wurde ein eigener Zelt-Hangar aufgebaut, um die 2 langsam fliegenden Propeller Maschinen vom Typ (Norman Britten Islander) aus England aufzunehmen, die dann für die Filmaufnahmen in Obertilliach eingesetzt wurden.

Möglicherweise wollen sich gewisse Personen / Betriebe diese sogenannten Erschwerungen entsprechend finanziell (Körpergeld) ablösen lassen. Auch die Gewerkschaft für Sicherheitsunternehmen trat in Erscheinung, da Kollektivverträge für die Security-Unternehmen nicht eingehalten wurden.

Trotz aller Umstände und Erschwernisse ist das für die Region Lesachtal / Obertilliach und Umgebung ein sehr großer Wirtschaftsschub gewesen (geschätzte 4 Millionen), den es so schnell oder besser gesagt, für die Region wahrscheinlich überhaupt nicht mehr geben wird. Nicht zu vergessen die ebenso unbezahlbaren Nachnutzung. Und noch etwas: wenn der neue James Bond-Film (Spectra) in den heimischen Kinos anläuft, wird dieser sicher mit Zuschauerrekorden aufwarten können.

- also, Seiner Majestät „James Bond 007“ - sei Dank -



08. BMVIT - ACG – Land in All- oder Ohnmacht ?

Dazu schreibt Dr. Ralf Müller aus Graz:

Interessant: Der Großunternehmer Knaus wurde von denselben übermächtigen Gegnern (BMVIT und Austro Control) mit seinen zahlreichen Helikoptern gegrounded. Dahinter stand der ÖAMTC als Lobbyist, der ein Monopol auf Rettungsflüge in Österreich erzwingen wollte. Knaus hat den Staat Österreich geklagt und Recht erhalten.

Der Staat muss nun Millionen an Schadensersatz an Knaus zahlen.

Immer deutlicher wird mir in diesem Zusammenhang: Angst haben die übermächtigen und korrupten Gegner nur von einer Macht: Einem Topjuristen mit Luftrechtkenntnissen.

Bei meiner Rede anlässlich des Season Openers der AC in Graz Thalerhof kam der hauptverantwortliche ACG-Mann des Tages, Herr Söllner auf mich zu und fragte: „... und Sie sind Jurist?“ **Quelle Ralf Müller**



Du weißt ja ...



fly now – work later



Brasilien rief ebenfalls seinen Botschafter zurück. Präsidentin Rousseff erklärte, sie sei "empört und bestürzt". Das Verhältnis zwischen "unseren beiden Ländern ist beeinträchtigt". Der Brasilianer Marco Archer Cardoso Moreira saß seit elf Jahren im Todestrakt, er war am Flughafen Jakarta verhaftet worden,

nachdem die Polizei bei dem Hobby-Drachenflieger 13,4 Kilogramm Kokain in seinem Hängegleiter gefunden hatte. In einer Videobotschaft bereute er sein "schweres Verbrechen". "Aber ich glaube, ich verdiene noch eine Chance. Jeder macht Fehler."

Die Todesstrafe, so schimpft die indonesische Menschenrechtsgruppe Imparsial, verstoße nicht nur gegen das Menschenrecht auf Leben, sondern auch gegen die heimische Verfassung. Amnesty International sprach von einem "traurigen Tag" in einem Land, das gerade vor ein paar Jahren erst positive Schritte fort von der Todesstrafe getan hatte.

In Indonesien wurden trotz internationaler Gnadenappelle bereits sechs wegen Drogendelikten Verurteilte hingerichtet. Sie stammten aus den Niederlanden, Brasilien, Vietnam, Malawi, Nigeria und aus Indonesien selbst.

Human Rights Watch erinnerte daran, dass diese Höchststrafe auf die "schlimmsten Verbrechen" eingegrenzt werden sollte, auf solche, die zum Tode oder zu schlimmem körperlichem Schaden führen. **Quelle: Die Zeit**

Übrigens - zunehmend werden nun auch „Drohnen“ unterschiedlichster Art zum Transport von Drogen etc. eingesetzt. Der Vorteil liegt auf der Hand – bei einem Verlust ist zwar die Ware verloren gegangen, aber das ist es auch schon, denn diese sind unbemannt und daher ein überaus attraktives Transportmittel für solche Zwecke wie Drogen, Schwarzgeld etc.



Polnischer Paragleiter Pilot Verurteilt:

Wegen fahrlässiger Körperverletzung hat das Amtsgericht Wolgast (Kreis Vorpommern-Greifswald) einen Strafbefehl gegen einen polnischen Gleitschirmflieger erlassen, der im Sommer einen Lande-Unfall auf Usedom verursacht hatte. Der 42jährige Mann aus Polen war im Juli in Heringsdorf mit seinem Gleitschirm in einer besetzten Strandmuschel gelandet. Dabei wurde eine 71 Jahre alte Urlauberin aus Hohen Neuendorf im brandenburgischen Kreis Oberhavel schwer verletzt, ihr zehnjähriger Enkel erlitt leichte Verletzungen.

Wind falsch eingeschätzt! Nach Angaben der Staatsanwaltschaft hat der Hobby-Pilot eingeräumt, die Windverhältnisse falsch eingeschätzt zu haben. Bei böigem Wind landete er mit schweren Schuhen voran in der Strandmuschel. Der Flieger war von der rund 50 Meter hohen Steilküste gestartet und hatte zur Begeisterung der Badegäste am gut besuchten Strand einige Runden über dem Küstenabschnitt gedreht, bevor der Unfall passierte.

3.600.- Euro Strafe

Die Höhe des Strafbefehls liegt bei 3.600 Euro. Die Frau erlitt unter anderem Rippenbrüche und Verletzungen an den Halswirbeln. Sie wurde mit einem Rettungshubschrauber in ein Krankenhaus geflogen. Ihr zehnjähriger Enkel erlitt eine Platzwunde am Hinterkopf, ihr Mann und zwei weitere Kinder im Alter von drei und vier Jahren blieben, ebenso wie der Flieger, unverletzt **Quelle Ndr.de**



WKO – Service:



Du weißt ja ...



fly now – work later



Das WKO.at Firmen A-Z soll das einzige vollständige und aktuelle Online-Firmenverzeichnis Österreichs sein.

Alle Mitglieder der Wirtschaftskammern Österreichs werden aufgrund ihrer Gewerbeberechtigung(en) automatisch mit ihren Basisdaten (Firmenname und -anschrift) im WKO.at Firmen A-Z erfasst und sind dort für alle Interessierten zu finden.

<http://firmen.wko.at/Web/SearchSimple.aspx>



Das Bundesheer ist nicht viel besser:

Im Monat Feber gab es wieder Übungen des Bundesheeres im Nationalpark Hohe Tauern. Über 200 mal landeten die Piloten ein, obwohl das strikt verboten ist. Der Grund ist die spezielle Thermik, die hier anzutreffen ist, so ein verantwortlicher Sprecher der Luftwaffe. Der Landesumwelt-Anwalt erhebt - und das schon seit 2006 - immer wieder Einspruch, doch vergebens. Jetzt geht die Angelegenheit weiter an das Landesgericht und dieses entscheidet???

Ein Tipp dazu: Ich empfehle den Heeres-Heli-Piloten mal im Föhnsturm über Innsbruck zu üben, aber da sitzen die Piloten aus Sicherheitsgründen ja in der Kantine!

Ganz anders aber läuft das bei den Hubschrauber-Rettungs Übungsflügen im Land Tirol ab. Denn die sind nämlich im Tiroler Teil des Nationalparks Hohe Tauern ausnahmslos verboten.

Genau diese wirklich wichtigen Flüge (Spaltenstürzen etc.) retten Menschenleben und dürfen laut Tiroler Landesregierung nicht durchgeführt werden. Ebenso wird das auch bei Bergrettungs Übungen gehandhabt.

In den Bundesländern Salzburg und Kärnten sind gerade diese aber wieder erlaubt. Ich frage mich immer wieder von Neuen - welche Politiker egal welcher Farbe beschließen solche Realitätsfremde Gesetze.



Near Miss mit Folgen für den Piloten:

Gleichgültigkeit gepaart mit Dummheit:

Im Mai 2013 kam es zu einer schwerwiegenden Luftraumverletzung, als ein Schweizer Gleitschirmpilot auf einem Streckenflug bis nach Süddeutschland flog und dort den sogenannten Nahverkehrsbereich (terminal area = TMA) des Flughafens Zürich kreuzte, einen Luftraum der Klasse C. Vier Verkehrsflugzeuge kamen dabei in seine Nähe, zwei meldeten sogar einen "near miss", d.h. eine Beinahe-Kollision. Von der Luftaufsicht wurde dieser Vorfall als sehr ernst eingestuft. <http://www.sust.admin.ch/pdfs/AV-airprox/2218.pdf>



Osttiroler gestalten die Eröffnung der Snowboard WM :



Du weißt ja ...



fly now – work later



Der Osttiroler Performance-Künstler gestaltete gemeinsam mit Alexander Höller im Auftrag des Österreichischen Skiverbandes (ÖSV) und des OK-Teams den Haupttakt bei der Eröffnung der Snowboard- und Freestyle Ski-WM am Kreischberg in der Steiermark.

Vier Sportler unter der Leitung von Daniel Kofler aus Nußdorf-Debant, rasten mit speziell wendigen, kleinen und schnellen Speed-Schirmen über die WM-Piste, die Percussion-Band Drumartic – ebenfalls aus Osttirol – gab dazu ihre Eigenkomposition Black Mamba zum Besten. Mit Pyrotechnik wurden dazu phantastische Licht- und Raucheffekte erzeugt. **Quelle osttirol-heute.at**



Mot. HG + PG – Treffen in Ungarn:

Die Detektei Engel bat mich um Publizierung eines Treffens für unsere Mot. HG + PG – Piloten in Ungarn. Hierzu der entsprechende Link

<http://poweredparagliding.123webseite.at/?ga=1.212072788.1331334120.1422209368>

mit der Bitte um entsprechende Kenntnisnahme.



Rolf Hoerr - der etwas andere Weg:



lange haben wir nichts mehr voneinander gehört..! Ich hoffe, es geht dir gut? Mich hat es nun ganz nach Süds Spanien / Andalusien, genau "valle de abdalajis" verschlagen. Ich biete hier geföhrte Wanderungen und auch geföhrte Motorradtouren an.

Aktuell erfahren: Rolf Hoerr, Tourguide, lebt nun in Süds Spanien / Andalusien in „Valle de Abdalajis“, einem der idealen Orte für die Winterflucht..!

Hier bietet er Wanderern und Motorradfahrern geföhrte Tourwochen. Über 25 Motorräder und ein Portfolio von Supertouren in zauberhafter Landschaft hält er für seine Gäste bereit. Finca Vermietung und gerne: Fliegerinfos.

Ich kenne Rolf Hoerr seit über 20 Jahren und wünsche ihm und seiner Firma „Andalusien erleben“ alles Gute! Vielleicht, bis bald mal in Andalusien, Rolf..?

Kontakt zu Rolf Hoerr: www.andalusien-erleben.com



Du weißt ja ...



fly now – work later





10. Klatsch Und Tratsch am Landeplatz:

- **Joachim Oberhauser**, ein Tiroler Paragleiter-Pilot aus Tramin Südtirol, hat als Teilnehmer an der WM in Kolumbien den zehnten Gesamtrang erlangt.
- **Franz Mandl**, Bürgermeister und Betreiber des Camping und Fliegerareals der Gemeinde Greifenburg, wurde bei der Kärntner Gemeinderatswahl, die am 01. März 2015 stattfand nun abgewählt. Der neue Bürgermeister heißt nun Josef Brandner, er gewann mit 53.39 % gegen 46,61 von Franz Mandl.
- Der Flieger-Club Achental auf Antrag des Vorsitzenden **Florian Geyer** und Schriftführerin **Gertraud Stemberger (beide Drachenflieger)** für den Neubau der Startrampe am Startplatz Hochplatte von der Gemeinde 1.700.- und vom Dachverband ca. 2.000.- erhält. Übrigens, die Gesamtkosten belaufen sich dabei auf 5.400.- Euro.
- **Alexander Bormann** hat die Idee mit einem Fluggerät Energie zu erzeugen. Es ist ein Generator in einer Seiltrommel, der durch den Zug eines Gleitschirms Strom produziert. Der Drache dreht in bis zu 300 Metern Höhe seine Achten, bevor er mit geringem Energieeinsatz wieder zurückgezogen wird und die Stromerzeugung von Neuem beginnt. Jetzt soll der Enerkite marktreif werden. Mehr dazu unter www.enerkite.de/

Jene vier „L - Wörter“, die uns den Kontakt zu anderen leichter machen: Lächeln, Loben, Lieben und Loslassen - Peter Lauster

- Es gab im letzten Jahr 3100 Neueintritte beim DVH. Über die Austritte gab es keine Zahlen. Übrigens - der DHV baut in Gmünd im nächsten Jahr um 1,2 Millionen eine eigene neue Geschäftsstelle.
- Der **HDI Gerling Konzern** mit DHV zusammen arbeitet und nun wegen gestiegener Unfallkosten im HG + PG Segment mehr auszahlt, als dass dieser einnimmt. Im Jahr 2015 wird sich für die Versicherungsnehmer noch nichts ändern, aber das wird sich ändern ...
- Seit Mitte November letzten Jahres die erste Gesamt-Tirolerin (Europa Region) im Weltraum ist? **Samantha Christoforetti** kommt aus dem Ort Male, dieser liegt gerade mal 30 Kilometer Luftlinie von Bozen entfernt in der Provinz Trient.
- Der französische Paragleiter-Pilot **Herve Burdet** Mitte November von einem Startplatz in Nepal (Pokohara) in 3500 Meter Höhe aufdrehte und dabei eine Höhe von ca. 7071 Meter erreichte.
- In der Nacht vom 30. November zum 01. Dezember 2014 **unbekannte Rowdys** mit einem Auto Schleuderübungen am Landeplatz-Parkplatz, bzw. in den angrenzenden Feldern durchführten? Resultat: tiefe Reifenspuren in der Wiese.
- Eine neue EU – Richtlinie besagt, dass auch Leichtflieger (Hänge- und Paragleiter) ab dem 5. Dezember nicht mehr ohne Funkkontakt mit dem Tower abheben dürfen.



- Während der OSZE-Ministerratskonferenz in Basel Anfang Dezember kamen zur Bekämpfung von langsam fliegenden Flugteilnehmern, wie Paragleitern etc., erstmalig Hubschrauber mit bewaffneten Bordscharfschützen mit Spezialgewehren zum Einsatz – ebenso gab es auch ein totales Drohnenverbot über der Stadt.
- **Peter Seifert**, Fluglehrer und Malermeister aus Wickede Ruhr, ein Fluggelände im Ausmaß von 30 Metern Breite und einer Länge von 800 Metern im Umkreis von 50 km in Kamen sucht.
- **Wolfgang Pollack** (KommR.) und Flugschulleiter bei der niederösterreichischen Gemeinderatswahl in Ebreichsdorf für die dortige SPÖ kandidierte. Sein Slogan – es muss nicht fad sein um politisch tätig zu sein. Ich möchte nicht zu denen gehören, die nur schimpfen, aber für sich und andere nichts tun bereit sind.
- Es die Mitgliedszeitschrift des DHV nun auch als E-Paper, also in einer elektronischen Variante gibt. Mit der neuesten Ausgabe, Nr. 191, man über www.dhv.de und anschließend auf das DHV – Info klickt und den Anleitungen folgt. Wo ein Vorteil, da auch ein Nachteil, denn dieses Service ist allerdings nur DHV Mitgliedern vorbehalten.
- Die 43jährige Paragleiter-Pilotin **Karin Strobl**, gebürtige Salzburgerin, eine Marktlücke gefunden hat. Sie geht den Weg von der Malerin zur Textilveredlerin. Karin ist auch Paragleiter-Pilotin und hat mit ihrer Geschäftsidee (Kunst auf T-Shirt) ungeahnten Erfolg, die Auftragsbücher sind voll.
- Die deutsche Nationalmannschaft schreibt nun zum ersten Mal Geschichte. Denn bei der 14. Weltmeisterschaft im Paragleiten in Kolumbien stand nach 10 Durchgängen Deutschland als Sieger am Podium.
- Wegen zu geringer Teilnehmer musste die Schweizer **Speedflying Meisterschaft** 2015 in Hasliberg abgesagt werden.
- Der Klagenfurter Flughafen im Jahr 2014 sein **schlechtestes Ergebnis** einfuhr. Mit nur 3.920 Flugbewegungen, schlittert der Flughafen in die Bedeutungslosigkeit ab.
- Das **Schigebiet Hohe Wand** in der Saison 2014 / 2015 noch keinen offenen Tag hatte? Der Wirt kämpft um den Fortbestand des 100 Jahre alten Gebietes. Der Eigentümer, die Stadt Wien, knausert aber mit Zuschüssen. Wie es weiter geht ist offen.



11. Termine & Ereignisse:

- | | |
|---|--|
| 17. X – Alps 2015 (Para)
02. Juli Juli 2015 (Salzburg/Monaco) | Mot. HG + PG – Frühjahrs Treffen (Para + Delta)
01. bis 03. Mai 2015 (Jessolo) |
| Mot. HG + PG Treffen (Para + Delta)
08. August 2014 (Fertöszentmikolos) | Monte Grappa Expo (Para + Delta)
04. bis 06. April 2015 (Bassano) |
| AERO – Messe (Para + Delta)
15. – 18. April 2015 (Friedrichshafen) | Tiroler Meisterschaft (Delta)
01. bis 03. Mai 2015 (Zillertal) |



12. Einfach Zum Nachdenken:



Du weißt ja ...



fly now – work later





Oliver Guenay neuestes Buch ???

Zu "Leidenschaft Gleitschirm" ein paar Zeilen:

Es ist eine Leidenschaft, die ihn nicht mehr losliess, sondern zum ständigen Begleiter wurde, auf Abenteuern und Expeditionen quer über den Planeten. Aber mehr als das.

Der Autor erzählt in acht Geschichten über diese Beziehung. Er geht viel weiter: der Gleitschirm wird zum Vermittler bei der schwierigen Gegenüberstellung Vater-Tochter, er wird motorisiert über den spanischen Jakobsweg geflogen und getragen - auf Spurensuche eingesetzt. Er begleitet auf einer Motorradreise durch Indien und klettert auf dem Rücken des Autors mithinauf auf eine der höchsten Steilwände der Südhalbkugel. Und er stürzt mit seinem Piloten ab. In wenigen Sekunden müssen Entscheidungen gefällt werden, zieht das ganze Leben des Autors an ihm vorbei. Schnitt. Vater und Tochter auf einer Wiese, lachen, erzählen, erinnern sich. Ist doch alles Quatsch, oder? Wir bescheiden uns am Ende, sind dankbar, ziehen Bilanz. Ein persönliches, ein lesenswertes Taschenbuch.



PMA gibt Erhebung in Auftrag:

Die PMA untersucht die Anzahl der Gleitschirmpiloten auf der Welt und findet 127.000 aktive GS-Piloten und 26.000 aktive Motorschirmpiloten

München, Dezember 2014: Die Paraglider Manufacturers Association (PMA) hat eine Marktuntersuchung in Auftrag gegeben, um die Grösse des Marktes für Gleitschirme und verwandte Produkte zu bestimmen, aufgeteilt auf die wichtigsten Länder. Dieses Projekt wurde von dem professionellen Marktforscher David Humphrey realisiert. Die Ergebnisse zeigen, dass es mehr als 127.000 aktive Gleitschirmpiloten gibt auf der Welt und etwa 26.000 Motorschirmpiloten.

Die mit Abstand meisten Piloten findet man in Europa mit etwa 99.000 Gleitschirmpiloten und 19.000 Motorschirmpiloten, gefolgt von Asien mit mehr als 14.000 GS-Piloten und 1.200 Motorschirmpiloten. In Lateinamerika findet man etwa 8.300 und in Nordamerika lediglich 5.700 Gleitschirmpiloten.

Die Anzahl der Gleitschirmpiloten in Nordamerika ist zwar relativ klein, aber dieses Defizit wird teilweise ausgeglichen durch die Anzahl der Motorschirmpiloten, die in dieser Region etwa 4.500 beträgt. Weltweit stellen die Motorschirmpiloten nur etwa 17% der gesamten aktiven Tuchflieger Population, in Nordamerika dagegen haben die Motorschirmpiloten einen Anteil von 44% an der Gesamtpopulation beider Flugsportarten. **Quelle lu-glidz**

P.S.: Möchte dazu noch folgendes anmerken – es gibt laut PMA einmal in

Österreich 4.623 Paragleiter Piloten und scheinbar 502 Motorisierte Piloten.

In der Schweiz soll es sogar 13.440 PG – Piloten geben und man staune 560 Mot. PG – Piloten, wobei es in der Schweiz offiziell gar nicht erlaubt ist, mit Rucksack Motoren zu fliegen.

Woher die 502 österreichischen Mot. Piloten kommen ist mir ebenfalls ein Rätsel; wahrscheinlich handelt es sich hier um eine Erhebung von Schwarzfliegern – wie auch immer – passend dazu das Motto: Glaub keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast. Bevor man solche Zahlen veröffentlicht, sollte man doch ein wenig genauer recherchieren.



Du weißt ja ...



fly now – work later





Bergretter im Visier:

Bergretter werden für ihre Hilfestellung sogar geklagt:

Ehrenamtliche Helfer kämpfen gegen mangelnde Zahlungsmoral jener, denen die Bergrettung zu Hilfe kommt.

Zu mehr als 400 Einsätzen sind Salzburger Bergretter in diesem Jahr bereits ausgerückt. Zirka 10.000 Stunden haben die ehrenamtlichen Helfer geleistet. Laut Rettungsgesetz kann die Einsatzorganisation dafür 38 Euro pro Stunde und pro Mitarbeiter in Rechnung stellen - und damit ihren Sach- und Materialaufwand finanzieren.

Doch die Zahlungsmoral jener, der die Bergrettung zu Hilfe kommt, sinkt. Landesleiter Estolf Müller sagte am Dienstag den SN: "Es gibt Beschwerden über die Patientenrechtschutz oder den Konsumentenschutz. Zuletzt hat sich ein Franzose über das Außenministerium beschwert, dass bei dem ihm geltenden Einsatz zu viele Retter aufgebieten worden wären." Über Rechtsanwälte flatterten den Rettern bereits Klagsandrohungen ins Haus.

Auch Schwammerlsucher, Mountainbiker, Paragleiter, Rodler, Skifahrer oder Jäger können rasch in den Bergen durch einen Unfall oder aus gesundheitlichen Gründen dringende Hilfe benötigen. An sich kein Problem - wenn die Kosten nicht wären." **Quelle Salzburger Nachrichten**



Crash Ziel „Kerio in Kenia“:

Es gibt mittlerweile viele beliebte Destinationen, zu denen streckenhungrige europäische Gleitschirmpiloten im Winter reisen. Brasilien, Südafrika, Australien, Chile. Ein Ziel aber sticht dabei heraus, wenn auch mit negativen Schlagzeilen: das Kerio Valley in Kenia. Von keinem anderen Spot werden derzeit in schöner Regelmäßigkeit so viele Flugunfälle gemeldet.

Auch dieser Tage liest man in den Flugkommentaren im Xcontest Sätze wie: "Zu windig ... und schon hat's wieder einen runtergehauen. Und wieder der Rücken. Zum Glück scheint's für alle 4, die wir in den letzten Tagen hatten, mit Rückenverletzungen, einigermaßen glimpflich ausgegangen zu sein." **Quelle: lu-glidz**



Südtiroler Super Biathlet „Lukas Hofer“ als Schwarzflieger unterwegs:

Vor drei Jahren hat „Lukas Hofer“ einen Brief von der italienischen Polizei bekommen. Und so eine leise Ahnung hatte der 25 Jahre alte Biathlet aus St. Lorenzen in Südtirol schon beim Öffnen. Es ging wohl um ein Verkehrsdelikt. Hofer war jahrelang schwarzgefliegen: Gleitschirmfliegen ohne Lizenz. Die aber braucht man in Italien. Aus versicherungstechnischen Gründen.

„Für den Fall, dass man mal auf dem Haus von jemandem landet“, so Hofer. Doch der notorische Schwarzflieger kam ohne Strafe davon. Weil er den gutgemeinten Rat der Polizei, es künftig vielleicht doch mal mit einer Lizenz zu versuchen, längst befolgt hat. Seitdem kann der beste italienische Biathlet auch über seine große Leidenschaft sprechen. „Eine tolle Möglichkeit, sich nach dem Training



zu entspannen“, sagt er. Auch wenn man gemeinhin unter Entspannung etwas anderes versteht.
Quelle: Frankfurter Allgemeine



Aufwertung des Schweizer Franken hat auch Auswirkungen auf den Flugsport:

Von einem Tag auf den anderen kam es zu einer Aufwertung des Franken um rund 20 Prozent. Der Wechselkurs (SFR zu EUR) liegt jetzt bei etwa 1 zu 1 statt zuvor 1,2 zu 1. Der Höhenflug des Schweizer Franken hat auch Auswirkungen auf die Gleitschirmbranche und das Fliegerleben. Dieser Post zeigt einige der Entwicklungen auf. Zudem erklärt Advance-Marketingleiter Simon Campiche im Interview, wie der Schweizer TraditionsHersteller auf die neue Lage reagieren will.

Die Aufwertung des Schweizer Franken hat Licht- und Schattenseiten. Piloten aus der EU, die gerne mal in die Schweiz zum Fliegen fahren, dürften sich das jetzt etwas genauer überlegen. Schon bisher waren die Preise von Bergbahnen, Gastronomie und Hotellerie in der Schweiz höher als in umliegenden Ländern. Durch die Aufwertung des Franken ist die Schweiz nochmals spürbar teurer geworden. Als Gleitschirmreiseziel verliert sie damit an Attraktivität. **Quelle: lu-gildz**



Wer fährt und trinkt hat Schuld:

Mit diesen Konsequenzen muss ich leben, sagt Extrem Kletterer „Hans Kammerlander“.

Was war geschehen? Hans Kammerlander fuhr am 26. November 2013 mit 1,48 Promille Alkohol von Mühlen nach Uttendorf (Nahe Sand in Taufers), streifte dabei drei Autos und krachte schließlich in das Auto des 21jährigen Südtirolers Rene Eppacher, der bei diesem Unfall ums Leben kam. Kammerlander wurde nun zu 2 Jahren Haft auf Bewährung und 1 Jahr Führerscheinentzug verurteilt.



VEREINSAUFLÖSUNG - hier gibt es noch ein zusätzliches Körpergeld für den DHV, z.B. ein Verein wird aufgelöst:

In den Statuten steht dazu unter Vereinsauflösung - bei einer Vereinsauflösung oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke, fällt das Vermögen des Vereins an den Deutschen Hängegleiterverband e.V. (DHV), der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.



Die Politik erteilt ein Flugverbot:

Neben den gewöhnlichen Einsatzgruppen sind während der beiden Veranstaltungen auch die Sondereinheiten Cobra und Wega, Diensthunde, Entminungsdienst, Flug- und Alpinpolizei im Einsatz. Deutschland hat eine Flugverbotszone im Umkreis von knapp 60 Kilometern eingerichtet. In Tirol sind Privatflüge – darunter fallen auch Paragleiter und Flugdrachen – verboten. Zudem wird es in der Zeit der Treffen zu kurzzeitigen Straßensperren sowie der Errichtung von Checkpoints kommen. Wegen



des Feiertags in Österreich (Fronleichnam) und des Endes der Pfingstferien in Bayern ist mit erhöhtem Verkehr und damit mit Verzögerungen zu rechnen. **Quelle tt.com**



Zwei Gleitschirm Diebe noch immer auf der Flucht:

Zwei der Diebe, die vergangene Woche in das Flugcenter Wasserkuppe eingebrochen sind und mehr als 30 Gleitschirme gestohlen haben, sind immer noch auf der Flucht. Die Polizei hatte nach einer wilden Verfolgungsjagd die Beute im Wert von 70.000 Euro sicherstellen können und einen der Täter geschnappt. Der 31-Jährige sitzt derzeit noch in Untersuchungshaft. Das berichtet Polizeisprecher Martin Schäfer.

„Je länger die Diebe auf der Flucht sind, desto **geringer ist die Chance**, sie zu erwischen“, sagt er. Zudem seien die Täter Profis. **„Die wissen, wie sie sich verhalten müssen“**, ist sich Schäfer sicher. „Die betreffenden Dienststellen in Ost- und auch in Südosthessen wissen Bescheid, die halten die Augen offen.“ **Quelle: Fuldaerzeitung.de**



13. Sicherheits – Mitteilungen:



Bei der Firma „Air & More“ auch auf das Kleingedruckte achten - warum ???

Die Deckung gilt maximal für die Dauer 1 Jahres (Kalenderjahr) und erlischt mit 31. Dezember des jeweiligen Jahres automatisch. Die Deckung verlängert sich stillschweigend, sofern die Prämie für das Folgejahr wieder eingezahlt wird. Als Hauptfälligkeit gilt jeweils der 1. Jänner des neuen Jahres.

Was aber, wenn die Prämie erst Ende Jänner oder gar erst Anfang Feber eingezahlt wird ??? Passiert aber genau nun in diesem Zeitraum ein Unfall, liegt es wahrscheinlich an der Kulanz der Fa. Air & More oder man hat Pech. Die Folgen kann sich ein jeder selbst ausmalen. Daher mein Tipp, erst dann wieder fliegen, wenn die Prämie einbezahlt wurde, oder noch besser, bereits vor dem 1. Jänner die Zahlung vornehmen. Laut Rücksprache wird hier eine andere Lösung dazu angestrebt um den Versicherungsschutz weiter zu gewährleisten, entsprechende Info dazu direkt bei Air & More.



14. Nachruf & Trauerfälle:

Bruno Schneiderbauer † aus Villach verstarb am Christkönigssonntag, den 23. November 2014 an den Folgen einer schweren Krankheit. Bruno war ein begeisterter Paragleiter Pilot, möchte auf diesem Wege den Angehörigen mein Beileid ausdrücken.

**... verstehen kann man das Leben nur im nach hinein.
... leben muss man es aber vorwärts !!!**



Du weißt ja ...



fly now – work later





Betreff: Lienzer Bergbahnen.

Neben dem Motto -

„Die Lienzer Bergbahnen haben wegen Reichtum geschlossen,
 könnte noch ein weiteres gut dazu passen –

„Die Lienzer Bergbahnen schließen früher und öffnen dafür später“

bedingt durch zu wenig Schnee und zu warmen Temperaturen Ende November und Anfang Dezember begann die Winter Saison erst am 13. Dezember. Aber nur in einer Sparvariante, nämlich EUB und St. Mandl Lift. Für die Paragleiter-Piloten mag "einfach nur hochzukommen" auch ausreichend sein, doch für die Tageskartenbesitzer und letztendlich für die, die eine Liftkarte oder Sport- oder Skipass etc. zahlen, ein Schlag in das Gesicht.

Die Piste war mit Vorsicht zu befahren und Schnee war trotz Schneekanonen Mangelware. Auch die Präparierung war trotz 5 gleichzeitig bereitstehender Pisten-Raupen und nur einer Abfahrt nicht möglich; und das 2 Tage vor Weihnachten.

Da gibt es keine Anpassung an die Gegebenheiten, bzw. an das Angebot der bereitstehenden Lifte. Mit € 43.- bei Kauf einer Tageskarte, überlegen sich viele, überhaupt noch Ski zu fahren oder andere Sportmöglichkeiten am Zettlersfeld, bzw. Hochstein auszuüben. Viele fahren daher nun nach Vierschach (Helm Skigebiet) oder nach Percha (Kronplatz) bekommen dort den Einheimischen Tarif für eine Tageskarte zu einen Preis von 34.- Euro.

Die Problematik mit den LBB liegt nicht etwa am Geschäftsführer oder etwa am Personal, sondern ganz alleine an den Geldgebern, sprich Tourismusverband Osttirol und der Stadt Gemeinde Lienz bzw. in weiterer Folge an den Aufsichtsräten. Solange hier keine entsprechenden Weisungen / Vorgaben zur wirtschaftlichen Führung gegeben werden, wird es auch kein Ende der über schon Jahrzehnte andauernden „Wurstchelei“ geben. Die Aufsichtsräte, die einmal von der Stadt Lienz und TVB etc. gestellt werden, versagen in ihrer Aufsichtspflicht - sprich Kontrolle - gänzlich. Siehe dazu als jüngstes Beispiel Causa „Osttiroler“ oder Erweiterung Speichersee Zettlersfeld etc.

Apropos Speichersee:

Dann der nächste Dampfhammer in der Gemeinderatssitzung vom 22. Dezember 2014. Unter Punkt "Allfälliges" richtete ein Mandatar (Blasisker Josef) eine Anfrage an die Frau Bürgermeister: Der neu errichtete Speicherteich am Zettlersfeld sei undicht, und wie immer wusste weder eine Frau Bürgermeisterin, noch der Obmann der Alpgemeinschaft, der auch OVP Gemeindemandatar und (Bauernvertreter) ist, etwas darüber. Fakt ist, das Wasser versickert oder nach den eleganten Worten von Geschäftsführer Mag. Klaus Hofstätter zu sprechen:

„Ein Leck sieht anders aus, aber sagen wir so, der Speicherteich ist nicht ganz mängelfrei“. Er werde in der kommenden Woche dem Aufsichtsrat der Bergbahnen Bericht erstatten.

Schön formuliert für ein Projekt, das grademal erst 2 Jahre alt ist und immerhin 4 Millionen Euro kostet und von den Folgekosten die nun entstehen erst gar nicht zu reden. Mal sehen, wie diese Aktion wieder ausgehen wird.



Du weißt ja ...



fly now – work later



Noch einmal in Erinnerung für alle: die Gemeinde kann und soll nur die Rahmenbedingungen dazu schaffen, nicht aber zu einem Bergbahnen- oder Flugplatz-Betreiber werden.

Übrigens, eine Abgrenzung bzw. die Präparierung des Startplatzes für Paragleiter war ebenfalls ein erneutes Wunschkonzert und das auch über die Feiertage hinweg bis Anfang März, Rein gar nichts. Warum hier trotz vorheriger Vereinbarung dies nicht umgesetzt wird, entzieht sich - wie so vieles - meiner Kenntnis.

Die Felbertauernstraße bzw. Osttirol Invest als Retter der Kaiser Bergbahnen:

Die OIG gehört zu 75 % der Felbertauernstraße AG und zu 25 % dem Land Tirol. Ihre Hauptaufgabe ist es, zinsgünstige Darlehen an Tourismusbetriebe in Osttirol zu vergeben. Dass die Felbertauern-Gesellschaft ihre OIG-Beteiligung abwerten musste, hängt wiederum mit den Bergbahnen Kals von Unternehmer Heinz Schultz zusammen, wie Felbertauern-Vorstand Karl Poppeller ausführt. Denn an der Skischaukel Kals-Matrei war die OIG mit 25 % oder 6 Mio. Euro beteiligt. Schon einmal mussten 800.000 Euro davon abgeschrieben werden, 2013 weitere Millionen.

„Es gab einen Abwertungsbedarf, weil die Bahn noch gewisse Anlaufprobleme hat und es eine längere Zeit dauern wird, bis sich die Bahn trägt“, sagt Poppeller, der auch bei den Kaiser Bergbahnen in der Geschäftsführung sitzt. „Die Wirtschaftsprüfer sind vorsichtig und haben uns daher angeraten, einen Teilbetrag zu wertberichtigen“, erklärt Poppeller.

Im Geschäftsjahr 2012/2013 schrieben die Bergbahnen Kals 800.000 Euro Minus. 2013/2014 hat es laut Poppeller einen Jahresverlust in ähnlicher Größenordnung gegeben. Die Kaiser Bergbahnen seien aber ein für die Region unerlässliches Investment, betont Poppeller. Dass die Felbertauernstraße AG über ihre Tochter OIG an der Skischaukel beteiligt ist, habe auch volkswirtschaftliche Aspekte: „Es geht dabei auch darum, für den Felbertauern eine Mehrfrequenz zu holen, weil viele Gäste mit dem eigenen Pkw anreisen. Das ist auch gelungen.“

Tourismusverband, bzw. Stadtgemeinde Lienz sind Haupteigentümer der Lienzer Bergbahnen:

Der Aufgabenbereich einer öffentlichen Körperschaft wie einer Gemeinde, beinhaltet mit Sicherheit nicht, als Betreiber eines Flugplatzes oder einer Bergbahn AG in Erscheinung zu treten. Die Hausaufgaben liegen nämlich genau dort, wo dann schließlich das notwendige Geld tatsächlich fehlt. Dann heißt es nur lapidar: kein Geld vorhanden, wir müssen sparen für andere Fehlentscheidungen, die ohne Konsequenzen bleiben.

Alles hat seine Zeit - Die „Flash News“...



... zeigen auf, wo andere zudecken !

Bei eventuellen Unklarheiten zu den Inhalten etc., bitte ich Dich zwecks Rückfragen direkt an die Redaktion zu wenden.

Übrigens - viele ganz aktuelle Sachen aus der Szene findest du sofort auf Twitter folge - www.twitter.com/flashnews79



Du weißt ja ...



fly now – work later



Starten musst Du nicht - landen aber schon!



Hängegleiten



Paragleiten



Mot HG und PG



V.I.P Lounge Postleite



QR-Code



Teufel & Sämann (Albin Egger, Lienz)

Du weißt ja... fly now - work later!

Flugschule

- Drachen- und Paragleiterschulung
- Schnupper- und Fortbildungskurse
- Sicherheitstraining
- Tandemkurse
- Windschlepp
- Kurse für Mot HG und PG
- Flugsimulator

Tandemtaxi

- Paragleiter- und Hängegleiter
- Gleit- und Thermikflüge
- Schnupperflüge
- Geschenkgutscheine
- Einweisungsflüge
- Tandem Eingangstest

Bruno Girstmair
Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich

Anschrift: Beda Weber – Gasse Nr. 4
PLZ + Ort: A – 9900 Lienz / Tirol

Tel. + Fax: ++ 43 (0) 4852 – 655 39
E - Mail: bruno@girstmair.net

Mobil: ++ 43 (0) 676 – 477 578 3
Internet: www.flugschule-lienz.at
www.flash-news.at

IBAN: AT - 98 - 2050 - 7000 - 0400 - 8728
BIC: LISPAT21XXX



Hang loose



You Tube



www.facebook.com/
bruno.girstmair



www.twitter.com
flashnews 79

EVER BEEN HANG GLIDING? **LIVE THE DREAM**

NOW'S YOUR CHANCE! **SOAR LIKE A BIRD!**

Experience the most exciting adventure possible!

Hang gliding lets you see (and feel) the great outdoors from above, high over the turquoise waters of Biscayne Bay. This is the perfect form of flight, where you and your certified instructor will soar through the air and take in what's new about the world from above. Then share your all new perspective with those you love most.

ALL AGES! NO EXPERIENCE NECESSARY!
Flights starting at **\$139**

ASK ABOUT GROUP RATES

305-440-6720 **HANGSLIDE Miami**
On the Web at hangslideflorida.com

305-440-6720 **HANGSLIDE Miami**
On the Web at hangslideflorida.com

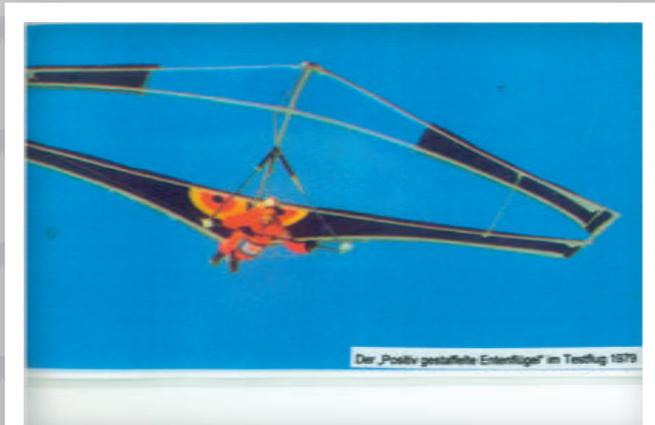
Drachen Tandemfliegen im Boot Schlepp mit „Eric“ in „Coconut Grove“ Miami Florida

Oliver Guenay

LEIDENSCHAFT GLEITSCHIRM

Aufbruch ins Abenteuer — mit besonderem Gepäck

Eine Neuauflage von „Oliver Guenay“
Leidenschaft Gleitschirm Fliegen.



Christian Steinbach - Tüftler und Entwickler mit einer Zukunftsweisenden Drachen Konstruktion aus dem Jahre 1979.

AERO
FRIEDRICHSHAFEN

Die „AERO“ in Friedrichshafen ist erneut wieder ein Pflichttermin für alle Flugbegeisterten.